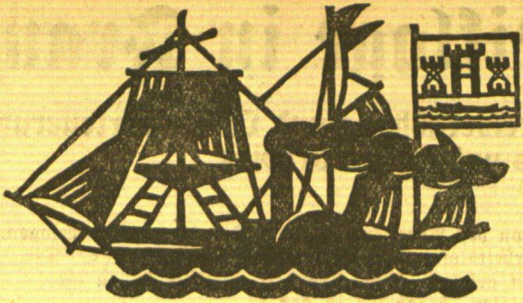


Erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Lit.



Anzeigen kosten für den Raum der 11-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; in Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit.

# Memeler Dampfboot

Südbende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 135

Memel, Donnerstag, den 11. Juni 1936

88. Jahrgang

## Umbildung der italienischen Regierung

# Mussolinis Schwiegerjohn wird Außenminister

Korporationsminister Lantini und Kolonialminister Lessona — Staatssekretär Suwich zurückgetreten  
Verläßt Italien den Völkerbund?

Rom, 10. Juni.

Die teilweise Umbildung der italienischen Regierung, von der bereits seit einigen Wochen gesprochen wurde, ist am Dienstag nachmittag durch königliche Dekrete vollzogen worden.

Der bisherige Propagandaminister, Graf Galeazzo Ciano, bekanntlich der Schwiegerjohn Mussolinis, wird Außenminister, der bisherige

treten würde, wenn die Sanktionen gegen Italien nicht in der nächsten Zukunft aufgehoben werden würden.

Staatssekretär im Außenministerium ernannt worden sei. Ueber die diplomatischen Bepfehlungen zwischen Frankreich und England schreibt das Blatt heute morgen.

## Palästina-Lage erneut verschlechtert

Eine Erklärung des britischen Kolonialministers im Unterhaus — Eine Anfrage, die unbeantwortet bleibt...

London, 10. Juni.

Der neue britische Kolonialminister Dr. Morrison gab am Dienstag seine erste Erklärung im Unterhaus ab.

Der Abgeordnete Lord Cawston fragte, ob der Kolonialminister irgendetwas unternehmen wolle, um der englandfeindlichen italienischen Propaganda ein Ende zu machen.

### Schärferes Vorgehen der britischen Truppen

Jerusalem, 10. Juni.

Am Montag ist neben zahlreichen anderen Bombenanschlägen in allen Teilen Palästinas auch ein Attentat am Jaffa-Dor in Jerusalem verübt worden.

Eine Automobillawane, die auf dem Wege von Jericho nach Jerusalem war, wurde am Wege durch eine Steinbarrikade aufgehalten und im Augenblick ihres Anhaltens mit Gewehr-

schüssen überfallen; es gelang den Wagen dann jedoch zu entkommen.

Am Dienstag nachmittags wurden im Balfour-Wald in der Nähe von Haifa, in dem sich schon mehrfach Brandstiftungen ereigneten, abermals tausend Bäume durch Feuer vernichtet.

Allgemein macht sich jetzt ein schärferes Durchgreifen der britischen Truppen bemerkbar.

Zum ersten Mal wurde jetzt auch eine größere arabische Stadt, Jenin, mit einer Kollektivstrafe bestraft; die auferlegte Buße beträgt 550 Pfund Sterling (16.500 Lit).

Seit dem 19. April wurden in Palästina bisher insgesamt 1313 Araber und 182 Juden im Zusammenhang mit den Unruhen verhaftet.

## Südkina macht mobil

Truppenstärke auf 500.000 Mann erhöht — Einmarsch in Honan — Tschiangkaiſch befiehlt Rückzug

Schanghai, 10. Juni.

In den südwestlichen chinesischen Provinzen Zwangung und Kwangsi ist die allgemeine Mobilisierung aller Land-, See- und Luftstreitkräfte befohlen worden.

Amlich wird der Einmarsch von vier Divisionen der Kwangsi-Armee nach Honan (Mittel-China) bestätigt.

### Japan versichert „strengste Neutralität“

Schanghai, 10. Juni.

Der japanische Generalkonsul in Kanton, Kawai, hatte am Dienstag eine 1/2-stündige Unterredung mit dem Führer der Südwest-Provinzen, Tschangsching.

In chinesischen Kreisen Hongkongs hegt man Zweifel an der von Japan behaupteten antijapanischen Stimmung in den Südwestprovinzen.

### „Raum genug in Palästina...“

London, 10. Juni.

Der Leitartikel der „Morning Post“ beschäftigt sich mit den Unruhen in Palästina, die jetzt schon die Ausmaße einer regelrechten Revolte angenommen hätten.

Auch der Vorschlag der Einsetzung einer königlichen Untersuchungskommission ist auf Widerstand gestoßen, weil die Araber ihrer Meinung nach eine Untersuchung nicht für notwendig gehalten.

### Unterhaus und Abessinien

London, 10. Juni.

Im Unterhaus, das sich am Dienstag nach der Pfingstvertretung zum ersten Mal wieder versammelte, wurde zu Beginn der Fragezeit das abessinische Problem zur Sprache gebracht.

Zur Lage in Abessinien teilte er mit, die Regierung habe keine Nachricht, daß seit der Besetzung der Städte Abba, Abba, Harrar und Diredawa das von den italienischen Truppen besetzte Gebiet in beträchtlichem Maße ausgedehnt worden sei.

### Spanische Botschaft in Moskau

Madrid, 10. Juni. Der Minister hat in einer Sitzung am Dienstag die Bildung eines außerordentlichen Präsidiums für die Errichtung einer spanischen Botschaft in Moskau beschlossen.

London, 10. Juni. Der König von England empfing am Dienstag die Mitglieder des deutsch-englisch-französischen Kriegsaraberateschusses.



Außenminister Graf Ciano

Staatssekretär im Korporationsministerium, Lantini, wird Korporationsminister und der Staatssekretär des Kolonialministeriums, Lessona, wird zum Kolonialminister befördert.

Gleichzeitig ist der Rücktritt des Staatssekretärs für Auswärtiges, Suwich, vom König genehmigt worden; an seine Stelle tritt der jetzige italienische Botschafter in Warschau, Vastianini.

### „Italien am Wendepunkt“

Paris, 10. Juni. Der Personalveränderung im italienischen Außenministerium wird von der Pariser Presse erhebliche Bedeutung beigegeben.

Paris, 10. Juni. In einer Betrachtung über die Ernennung des Grafen Ciano zum Außenminister Italiens schreibt „Le Temps“ u. a.:

„Suwich war ein Anhänger des Genes, und er war Deutschland nicht übermäßig geneigt gegenüber. Es zeigt sich, daß der Rücktritt von Suwich ungünstig ist.“

Weiter schreibt das Blatt: Mussolini habe geäußert dem englischen Außenministerium mitteilen lassen, daß Italien aus dem Völkerbund aus-

# Noch ungeklärte Streiklage in Frankreich

Verständigung mit den Grubenarbeitern erzielt — „Preiserhöhung und Lebensvertenerung unvermeidlich“  
Zwischenfälle in Paris und in der Provinz

Paris, 10. Juni.

Die rückläufige Bewegung im Streik in Frankreich scheint sich allmählich stärker durchzusetzen. In der Nacht zum Mittwoch kam ein Abkommen zu Stande, durch das der Streik der Bergarbeiter in Nordfrankreich beigelegt werden konnte.

Die endgültige Regelung soll im Laufe einer Besprechung am Mittwoch in Douai erfolgen. In gewissen Kreisen rechnet man bereits für Donnerstag früh mit der Wiederaufnahme der Arbeit im nordfranzösischen Kohlenbecken.

Dieses Abkommen sieht eine allgemeine Lohnerhöhung von 12 v. H. vor. Am Donnerstag soll in sämtlichen Bergwerken die Arbeit wieder aufgenommen werden. In Paris erfolgte eine Einigung im Kleinhandel und im Versicherungsgewerbe, die dem Streik in diesen Wirtschaftszweigen ein Ende setzt. Dagegen sind in Toulouse jetzt auch die Arbeiter des Baugewerbes und verwandter Gewerbe in den Streik getreten.

Allmählich beginnt man sich ernster mit den wirtschaftlichen Auswirkungen der neuen Abkommen zu befassen. Auf der rechten Seite wird einmütig die Auffassung vertreten, daß eine allgemeine Preiserhöhung und Lebensvertenerung unabweisbar sei, während die Linke sich dagegen verwahrt, daß durch unbedingte Preissteigerungen die Arbeiter um die Früchte des Kampfes gebracht werden sollen. Die Arbeitgeber scheinen jedoch nicht gewillt zu sein, die Kosten der unmittelbaren oder mittelbaren Lohnerhöhungen selbst zu tragen. So sehen sich die Kraftfahrer, die zunächst erkrant waren, am Montag überhaupt wieder Betriebsstoff zu bekommen, vor der unangenehmen Überraschung, daß die Preise für Benzin seit der vorigen Woche um etwa 6 bis 8 v. H. erhöht worden sind. Die Textilindustrie ist bereits mit der Forderung an den Staat herantreten, einen Ausgleich zu erhalten, um ausfahrbar zu bleiben.

Das Wirtschaftsblatt „Journée Industrielle“ meint, daß unter Einrechnung der Verkürzung der Arbeitszeit von 48 auf 40 Stunden bei gleichem Wochenlohn und unter Berücksichtigung des bezahlten Urlaubs die Lohnerhöhung im Durchschnitt nicht 12 v. H. betragen werde, wie in dem grundsätzlichen Abkommen vorgesehen sei, sondern etwa 35 v. H. Das Blatt hält es für unmöglich, daß die Erzeugung in ihrer Gesamtheit in der Lage sei, diese Neubelastung zu tragen. Wenn aber die Erzeuger diese Erhöhung nicht auf ihre Kunden abwälzen könnten, müßten sie die Pforten ihrer Betriebe schließen und die Arbeitslosigkeit werde zunehmen. Könnten die 35 Prozent aber den Preisen zugeschlagen werden, so trügen die Verbraucher die Kosten der Operation. Wie Joubaux selbst zugegeben habe, würden die Erzeugnisse dann immer teurer werden; Frankreich müsse daher seinen Zollschutz verstärken, was zu einer weiteren Preiserhöhung im Innern führen würde. Der einzig mögliche Ausgleich, so meint das Blatt, liege in einer Senkung der übrigen Unkosten, wie z. B. der Steuern und des Zinsfußes.

## Streikende befehlen Dampfer

Paris, 10. Juni.

Nach einer Mitteilung des Arbeitsministeriums am Dienstag soll in allen Teilen des Landes der Streik im Abflauen sein. In einer ganzen Reihe von Städten der Provinz lagen am Dienstag überall jedoch erneute Streikmeldungen vor und auch in den noch streikenden Betrieben konnte im Laufe des Tages eine Einigung nicht erzielt werden. Für Mittwoch mußten daher erneute Verhandlungen angefeht werden.

In einer Fabrik von Mont Rouge bei Paris, wo die Arbeit von der Belegschaft bereits wieder aufgenommen wurde, ist der Streik erneut aus-

gebrochen und das Werk von den Arbeitern besetzt. In Hazebrouck sind die Arbeitslosen dem Beispiel ihrer arbeitenden Kollegen gefolgt. Eine Abordnung von etwa 80 Arbeitslosen begab sich in das Rathaus von Ostaires, um eine Reihe von Forderungen vorzubringen; da der Bürgermeister des Ortes nicht zur Stelle war, besetzten die Arbeitslosen das Rathaus und hielten

## neben der Tricolore die rote Fahne

mit den Initialen des marxistischen Gewerkschaftsverbandes CGT. Man befürchtet, daß im Laufe des Mittwochs noch weitere Rathäuser der Umgebung auf die gleiche Weise besetzt werden.

Die Dockarbeiter von Rouen sind am Dienstag in den Streik getreten. Dabei ereignete sich ein Zwischenfall; außer einer Reihe von französischen Dampfern besetzten die streikenden Dockarbeiter auch den schwedischen Dampfer „Bivar“ und den lettische Dampfer „Standava“. Der schwedische und der lettische Konsul protestierten beim Präfekten von Rouen sofort gegen diese Maßnahme der Streikenden. Bevor die Polizei einschreiten konnte, wurden die beiden Schiffe von den Dockarbeitern jedoch wieder geräumt.

In Paris ereignete sich am Dienstag nachmittag gleichfalls ein Zwischenfall; zehn mit Gummiknüppeln und Pistolen bewaffnete junge Leute versuchten in eine der von den streikenden Angestellten besetzten Pariser Versicherungsgesellschaften einzudringen. Die Streikenden verwehrten ihnen den Zutritt und die Polizei mußte eingreifen. Zwei der jungen Leute wurden von der Polizei verhaftet; sie trugen schwere Verletzungen davon.

Paris, 10. Juni.

Die Einigungsverhandlungen in der Pariser Metallindustrie machen, wie Meldungen am

## 40-Stunden-Woche würde Frankreich 4 Milliarden Francs kosten

Paris, 10. Juni.

Wie zu erwarten war, werden nicht nur bei der Opposition, sondern auch auf dem rechten Flügel der „Volksfront“, bei den Radikal-Sozialisten, Bedenken gegen die Auswirkungen lauten, die die einseitige Einführung der 40-Stunden-Woche in Frankreich nach sich ziehen würden. Mit einer Offenheit und Deutlichkeit, als ob ein Blatt der Opposition schreibe, erklärt die „Gère Nouvelle“:

Dienstag abend besagen, nicht die erhofften Fortschritte. Die Arbeitnehmer halten in gewissen Fällen die

## Zugekündigte noch für ungenügend.

In den Renault-Werken streiken noch etwa 32 000 Arbeiter; die Besprechungen über die Wiederaufnahme der Arbeit haben noch nicht begonnen. Bei Citroën hatten die Verhandlungen kein Ergebnis. In Lavalette (Bois-Verte), wo die Arbeit am Sonnabend wieder aufgenommen worden war, sind die Arbeiter erneut in den Ausstand getreten und haben die Betriebe besetzt. Der Streik der Bauarbeiter ist noch vollständig. Die Streikbewegung hat außerdem auf die Angestellten der Versicherungsgesellschaften, die Schneidergehilfen und eine Reihe von Kaffeehäusern übergegriffen; Verhandlungen sind überall im Gange. In den großen Warenhäusern wird weitergestreikt. Die Angestellten halten die angebotenen Gehaltserhöhungen für ungenügend. Die Staltgehilfen der großen Messhallen haben nun auch ihre Forderungen eingereicht, die binnen 48 Stunden beantwortet werden sollen.

In der Provinz hat sich der Streik ebenfalls weiter ausgedehnt. Auch in den Hafenstädten hat sich der Streik ausgebreitet. So war am Dienstag der

## Hafen von Dünkirchen völlig gesperrt;

außerdem liegen in Dünkirchen eine Wollfabrik, das Wasserwerk, eine Erdölfabrik und ein Sägewerk mit insgesamt 12 000 Arbeitern still. In Nantes sind die Arbeiter einer Erdöllieferungsfabrik, einer Rifenfabrik und einer Schuhfabrik in den Streik getreten und haben die Werke besetzt. In Bordeaux haben die Arbeiter einer Wagenfabrik den Ausstand begonnen und in St. Nazaire streiken die Bauarbeiter.

„Achtung vor der 40-Stunden-Woche!“ Ihre Durchführung werde für die Ausgaben der Armee eine Mehrbelastung von 850 Millionen Francs bedeuten; bei der Kriegsmarine noch mehr. Insgesamt würde sie unter Einrechnung der sonstigen öffentlichen Betriebe, wie öffentliche Arbeiten und Postverwaltung, eine Mehrbelastung von 2 1/2 Milliarden Francs ergeben. Bei den Eisenbahnen würde die Durchführung der 40-Stunden-Woche eine Personalvermehrung erfordern, deren Kosten 1 1/2 Milliarden jährlich betragen würden. Das

## Blutige Streikunruhen auch in Ödingen

### Die kommunistische Gefahr in Polen

Warschau, 10. Juni. „Dziennik Narodowy“ schreibt, daß in der letzten Zeit in Polen die kommunistische Tätigkeit bedeutend stärker geworden ist. Die Kommunisten wollen auch in Polen eine Volksfront organisieren, und die augenblickliche Lage in Polen sei für die Ausbreitung der kommunistischen Aktion durchaus günstig. In Polen befinden sich 35 Millionen Juden, die in der Mehrzahl mit den Kommunisten sympathisieren. Außer diesen gibt es noch zahlreiche andere zum Kommunismus neigende Elemente. Die wirtschaftliche Krise vergrößere noch die kommunistische Gefahr. Die Zeitung schlägt vor, die Idee der nationalen Einigkeit zu propagieren, um so den Kommunismus zu bekämpfen.

Warschau, 10. Juni.

Nachdem es am Montag in Thorn zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und streikenden Arbeitern gekommen war, erfolgten am Dienstag in Ödingen Zusammenstöße zwischen der Polizei und streikenden Bauarbeitern, in deren Verlauf eine Anzahl von Demonstranten verwundet wurde. Auch in Sockazew ist ein Streik der bei den öffentlichen Arbeiten Beschäftigten ausgebrochen, der jedoch ruhig verläuft. Im Zusammenhang mit diesen Ereignissen warnt die Presse die Arbeiterschaft vor der Wählerarbeit kommunistischer Agitatoren.

### „Keine unüberwindlichen Schwierigkeiten...“

Brüssel, 10. Juni.

Von Zeeland hat sich grundsätzlich zur Regierungsabklärung bereit erklärt. Er wolle, so sagte er, jetzt sehen, wie weit das möglich sei und unter welchen Bedingungen ein gemeinsames Programm ausgearbeitet werden könne, das den Forderungen der Stunde und seiner persönlichen Einstellung entspreche. Nach seiner Ausrückung sei es am besten, sich über ein fest umrissenes Programm zu einigen; er hoffe, in Kürze eine Lösung zu finden.

Nach einer Besprechung mit den Parteiführern erklärte van Zeeland, daß ein sehr weitgehender Meinungsaustrausch über die großen Dinge des Programms stattgefunden habe, daß der künftigen

Regierung als Grundlage ihrer Tätigkeit dienen werde. Es lägen keine unüberwindlichen Schwierigkeiten vor, so daß der Weg für eine günstige Ausbeutung frei sei.

Im Laufe des Mittwoch wird von Zeeland dem König über diese Verhandlungen Bericht erstatten und am Abend eine Rundfunkansprache an das belgische Volk halten.

### Schweizer Heeresvorlage mit großer Mehrheit angenommen

Bern, 10. Juni. Am Dienstag vormittag fand im schweizerischen Nationalrat die Schlussabstimmung über die neue schweizerische Heeresvorlage statt. Nach kurzer Beratung wurden 139 Stimmen dafür abgegeben, 10 Stimmen waren dagegen während 12 Stimmhaltungen festgehalten wurden. Zur Genehmigung der Regierung und der bürgerlichen Parteien ergab sich, daß auch 20 sozialdemokratische Parlamentarier trotz der ablehnenden Stellungnahme des sozialdemokratischen Parteitagess für die Verfassung der Landesverteidigung stimmten. Die zurückgetretenen Mitglieder des Parteivorstandes waren dabei. Der Stimmhaltungsparade waren nur 12 Sozialdemokraten nachgekommen, während der extreme Flügel zusammen mit den beiden Kommunisten gegen die Vorlage stimmte. Die Abstimmung erfolgte unter Namensaufruf.

### Gömbös wiederhergestellt

Budapest, 10. Juni. Die Gesundheit des Ministerspräsidenten Gömbös, der sich zur Erholung in einem Sanatorium am Plattensee aufhält, kann, wie mitgeteilt wird, im allgemeinen für wiederhergestellt angesehen werden. Der Ministerpräsident empfing am Dienstag den Besuch des Kultusministers Dr. Somany, der ihm einen Bericht über seine Berliner Reise erstattete.

### Britische Anfrage bei der türkischen Regierung

London, 10. Juni. Die britische Regierung hat bei der türkischen Regierung angefragt, ob sie geneigt wäre, die für den 22. Juni in Montreux angesetzte Meerengen-Konferenz, auf der die Frage der Wiederbefestigung der Dardanellen behandelt werden soll, auf einen Zeitpunkt nach der Völkervereinigung zu verschieben.

wären für den Ausfall also schon 4 Milliarden Francs.

Könnte die Arbeitslosigkeit, die im übrigen der Gesamttheit nur 1 Milliarde kostete, durch diese Maßnahme beseitigt werden oder werde sie vielleicht nicht sogar noch ansteigen? Die französische Ausfuhrindustrie werde nämlich durch eine Erhöhung der Gestehungspreise gegenüber ihren Wettbewerbern auf dem Weltmarkt in eine sehr ungünstige Lage geraten. Die dadurch entstehende Arbeitslosigkeit werde die Arbeitsvermehrung in anderen Industrien wieder ausgleichen. So würde also die Einführung der 40-Stunden-Woche, ohne die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, schwer auf den öffentlichen Finanzen lasten und eine Vertenerung der Lebenshaltung herbeiführen. Welchen Gewinn aber habe die Arbeiterklasse davon? Die 40-Stunden-Woche bedeute daher ein gefährliches Abenteuer, solange sie nicht von allen großen Erzeugerländern durchgesetzt werde. Das Blatt erklärt abschließend, daß es nicht gegen den Grundsatz der 40-Stunden-Woche sei, aber sie dürfe nur international durchgesetzt werden, wenn sie nicht verheerende Auswirkungen haben solle.

### Ministerrat in Paris

Paris, 10. Juni.

Dienstag vormittag fand ein Kabinettsrat und am Nachmittag ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Lebrun statt. Der Kabinettsrat beschloß, noch am Dienstag in der Kammer einige in der Regierungserklärung genannte Gesetzesentwürfe einzubringen, und zwar die über die 40-Stunden-Woche, den bezahlten Urlaub, die Einheitsrahmenverträge und die Abschaffung bzw. Abänderung mehrerer Notverordnungen.

Der Finanzminister berichtete ausführlich über die Vorbereitung der finanziellen Bilanz der abgelaufenen Periode und über den gemachten Entwurf zur Unterbindung des Doppelverdienstes, sowie über die Gehaltsfrage der Beamten des Staates und der staatlichen Betriebe. Der Pensionsminister unterbreitete einen Gesetzentwurf über die Steuerfreiheit ehemaliger Frontkämpfer, der ebenfalls heute in der Kammer eingebracht werden wird. Der Innenminister und der Arbeitsminister berichteten über die Maßnahmen zur Beilegung des Streikes.

Die Einbringung der Gesetzentwürfe über einen Straferlaß, die Schaffung einer Getreidestelle, die Verlängerung der Schulpflicht, die Änderung der Satzungen der Bank von Frankreich, die Verstaatlichung der Kriegsmaterial-Industrie und des Kriegsmaterial-Handels werden auf Donnerstag vertagt.

Paris, 10. Juni. In der Kammer Sitzung am Dienstag nachmittag, die nur 30 Minuten dauerte, brachte Ministerpräsident Léon Blum nach einer kurzen Erklärung über den Verlauf der Verhandlungen zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber die aufgestellten Gesetzesvorlagen ein und beantragte die Einsetzung eines besonderen Ausschusses von 33 Abgeordneten zu ihrer Prüfung. Er stellte in Aussicht, daß sich bereits am Donnerstag die Vollversammlung der Kammer mit den Gesetzen befassen wird. Die Mehrheit der Kammer beschloß den Vorschlag des Ministerpräsidenten anzunehmen.

### „Lapland“ abgestürzt

Stockholm, 10. Juni.

Am Dienstag morgen stürzte das schwedische Flugzeug „Lapland“ kurz nach dem Start unweit des Flughafens von Malmö ab. Von den elf Fluggästen starb ein amerikanischer Kaufmann bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Die Verletzungen der übrigen Personen — es waren außerdem vier Mann Besatzung an Bord — schienen glücklicherweise nicht lebensgefährlicher Art zu sein. Unter den Fluggästen befanden sich weiter zwei Norweger, ein Finnländer mit seiner Frau und einige Schweden.

Augenzeugen berichten, daß sie nach dem Start bemerkten, daß alle vier Motoren des Flugzeuges aussetzten. Der Pilot versuchte, auf einer Wiese notzulanden, konnte die Maschine jedoch nicht mehr so weit bringen und stürzte auf ein kleines Gebäude, dessen Dach völlig zertrümmert wurde.

### Italienischer Artillerietraktor gefertigt 6 Tote, 20 Verletzte

Mailand, 10. Juni.

Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am vergangenen Sonntag bei dem Verfassungsfest in Pola ein schweres Unglück. Nach Beendigung des Truppenaufmarsches fuhr ein Artillerietraktor, der einem Kind, das die Straße überquerte, ausweichen wollte, gegen einen anderen Traktor. Durch den heftigen Anprall stürzte der zweite Traktor in die Menschenmenge hinein, die am Straßenrand stehend der Parade beimohnte; sechs Personen wurden getötet und 20 verletzt. Die Beilegung der Verunglückten fand unter großer Teilnahme der Bevölkerung statt.

### Mount-Everest-Expedition vor dem Rückzug?

London, 10. Juni. Bei einem neuerlichen Versuch des Vortrupps der britischen Mount-Everest-Expedition, das Lager IV in 7800 Metern Höhe zu erreichen, sind die Bergsteiger beinahe von einer plötzlichen hereinbrechenden Lawine in die Tiefe gerissen worden. Man nimmt an, daß die Expedition nach diesem Fehlschlag den Rückzug antreten wird.

### „Queen Mary“ — unpraktisch

London, 10. Juni. Auf einem Bankett, das auf der „Queen Mary“ stattfand, erklärte Sir Malcolm Campbell, es würde sich schwerlich lohnen, noch ein zweites Schiff dieser Größe herzustellen. Seiner Meinung nach sei es besser, vier Schiffe zu je 40 000 Tonnen zu bauen, als noch einmal ein Schiff wie die „Queen Mary“, denn diese vier Schiffe würden nicht teurer, wohl aber nutzbringender sein als der Riesendampfer.



Léon Blum nach dem ersten Ministerrat

Das Bild zeigt den neuen französischen Ministerpräsidenten Léon Blum (rechts) nach dem ersten Ministerrat, in dem weittragende Gesetzesmaßnahmen der französischen Regierung beschlossen wurden. Neben ihm der Justizminister Aucart.



Großen Magirus-Feuer auf dem Feuerwehrturm vor, die viel Interesse bei den Exkursionsteilnehmern fanden. Nach einem Rundgang durch die Anlagen und Einlegung einer Mittagspause fuhren die Teilnehmer mit der Fähre nach Sandring und weiter nach Schwarzort. Ueberrastet wurde in der Jugendherberge in Schwarzort. Am frühen Morgen ging die Fahrt weiter nach Perwell und ins Eichrevier, wo man einige Rindeln Elche zu sehen bekam. Nach Besichtigung der Rehbrunnhöfer Perwell, Perell und Nidden trennten sich die Teilnehmer, um nach Memel bzw. nach Heudekrug mit dem Dampfer zurückzukehren. Leider wurde der zweite Tag der Fahrt durch den Regen sehr gestört. Anfangs Juli beabsichtigt der Verein, eine größere Exkursion nach Finnland zu unternehmen.

**\* Bibelstunden in der Englischen Kirche.** Am Mittwoch finden wieder in der Englischen Kirche um 7 1/2 Uhr abends die Bibelstunden, die von Pfarrer Bläser gehalten werden, regelmäßig statt.

**\* Taschendieb festgenommen.** Am Dienstag wurde auf dem hiesigen Jahrmarkt ein Leibe Hait aus Riga nach einem kurz vorher verübten Taschendiebstahl festgenommen. Die Geldbörse, die er einem Besucher des Jahrmarkts entwendet hatte, wurde in seiner Manteltasche vorgefunden.

**\* Diebstähle.** Vom 22. zum 23. Mai ist der Firma Robert Meyhoefer von ihrem Bürohof in der Fischerstraße 12 ein Faß Firnis, gezeichnet M. Weimann, entwendet worden. — Am Montag ist aus der verschlossenen Bodenkammer des Hauses Marktstraße 13 ein weißer Leinen-Kopfstutzen, Schwarz gestickt, „Pierette“, entwendet worden. Vor einiger Zeit wurde aus dem Hausflur des gleichen Hauses ein silberner Leuchter gestohlen.

**\* Einbruchdiebstahl.** In der Nacht zum Montag ist bei einer hiesigen Kolonialwarengroßhandlung in der Friedrich-Wilhelm-Straße ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Die Täter haben einen im Kontor befindlichen Geldschrank gewaltsam erbrochen und daraus einige Hundert-Rufschneide sowie noch weitere Wertpapiere gestohlen. Auch sind die Kontorräume durchsucht worden, aus denen die Täter eine Schachtel mit Schuppuß „Lobitz“ und noch weitere Wertgegenstände mitgenommen haben. Am Tatort ist eine braunlederne genarbte Aktentasche mit Einbruchswerkzeug, wahrscheinlich von den Tätern herrührend, zurückgelassen worden. Die Aktentasche mit dem Einbruchswerkzeug befindet sich bei der Kriminalpolizei und kann dort in Augenschein genommen werden. Personen, die hinsichtlich der Täterschaft Angaben machen können, werden gebeten, der Kriminalpolizei Mitteilung zu machen.

**\* Unfälle.** Am Dienstag mittag um 1 Uhr wurde das Krankenauto zum Holzplatz „Baltikum“-Schmelz gerufen, wo der Arbeiter Wladislaw Kairys beim Stapeln von Rundholz schwere Verletzungen an der rechten Hand erlitten hatte. K. wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht. — Etwa eine Stunde später kam es in der Textilfabrik Janischken zu einem Unfall. Hier war der Lagerangestellte Boris Mijer, wohnhaft Fleischhänfenstraße 2, in Krämpfen zusammengebrochen. Auch er wurde ins Krankenhaus gebracht. — Am Mittwoch vormittag, kurz vor 10 Uhr, fiel die 18 Jahre alte Barbara Juchaitis aus Mateich (Kreis Kretingen) an der Markthalle hin und schlug sich ein fingergroßes Loch in die linke Schläfe. Sie wurde in bewußtlosem Zustand nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 10. Juni 1936

**Aufgeboten:** Tischler Ernst Heinrich Rutkowski mit Druckereiangestellten Erna Maria Dirring, beide von hier.  
**Gestorben:** Werkmeisterfrau Minna Auguste Stantes, geb. Leidig, 56 Jahre alt, Fleischermeisterwitwe Tina Klara Sietlow, geb. Vangeht, 70 Jahre alt, Fischer Martin Kalweitis, 72 Jahre alt, Arbeiter Jakob Widmann, 65 Jahre alt, von hier.

## Memelgau

### Kreis Heudekrug

**Generalversammlung des Zeitpächterverbandes.** Am Sonntag fand bei dem Zeitpächter Alexander Doebring in Neu-Rugel eine Versammlung des Memelländischen Zeitpächterverbandes, Unterverband Neu-Rugel, statt. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden des Zeitpächterverbandes Bismarck, Landtagsabgeordneten Galeiwa, eröffnet. Es waren 38 Zeitpächter erschienen. Herr Galeiwa begrüßte die Versammlung und gab den Zweck der Einberufung bekannt. Auf der Tagesordnung standen die Wahl des Vorstandes, die Wahl einer Kommission zur Rentenauflösung, Besprechungen über Pächtermäßigung, Bericht über die Tätigkeit des Hauptverbandes Bismarck und Wirtschaftsprüfung. Bevor zur Tagesordnung geschritten wurde, erörterte man, ob es erwünscht sei, den Unterverband aufzulösen und nur einen Bezirksverband zu entsenden. Da der Unterverband gerichtlich eingetragen ist, wurde beschlossen, ihn bestehen zu lassen und mit der Unterstützung des Bismarcker Verbandes weiterarbeiten. Bei den nun folgenden Wahlen wurde Max Genuit zum ersten Vorsitzenden und Gustav Rod zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Schriftführer wurde Vertreter Hermann Mittelstaedt, Kassierer Zeitpächter Alexander Doebring und Beisitzer Gustav Schaar I. Die Kommission zur Rentenauflösung setzt sich zusammen aus den Zeitpächtern Genuit, Otto Schaar, Drohner, Preußisch, Schaar I, Walter Schaar und Schmitt. Darauf erstattete Landtagsabgeordneter Galeiwa einen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes. Es stellte sich heraus, daß beide Moore einen verschiedenen Pachtfuß haben. Die Bismarcker Zeitpächter zahlen für einen Morgen 60 Cent je Friedensmark, während die Rugelner Pächter 75 Cent zahlen müssen. Es wurde sofort beschlossen, beim Direktorium des Gebiets vorstellig zu werden, um eine einheitliche Pacht für beide Moore zu erlangen. Bei der Besprechung der Wirtschaftsprüfung wurde die Klage laut, daß die Pächter nicht mehr imstande seien, die Pacht zu entrichten. Verschiedene Pächter waren schon seit zwei bis drei Jahren mit der Pacht im Rückstand. Da die Uebertragung der Neu-Rugelner Zeitpachtkolonate schon in diesem Jahre erfolgen soll, wurde beschlossen, mit dem Direktorium wegen Streichung der rückständigen Pacht zu verhandeln, denn das Land, das die Kolonisten schon vor 30-50 Jahren urbar gemacht haben, hätte schon längst ihr Eigentum geworden sein müssen. Herr Galeiwa gab seiner Freude Ausdruck, daß die Uebertragung der Neu-Rugelner Kolonate endlich vor sich gehen solle. Nun werde auch der Uebertragung der Bismarcker Kolonate nichts mehr im Wege stehen. Dann wurden die Beiträge auf 50 Cent jährlich festgesetzt. Da die Tagesordnung erschöpft war, wurde die Versammlung mit einer Mahnung Herrn Galeiwas, einzig für das Wohl der Kolonisten zu arbeiten, geschlossen.

lung mit einer Mahnung Herrn Galeiwas, einzig für das Wohl der Kolonisten zu arbeiten, geschlossen.

**Doppelter Schmauel.** Zwei Memelländer aus der Umgegend von Leitaitzen wurden von der hiesigen Grenzpolizei beobachtet, als sie in einem Kahn Butter nach dem gegenüberliegenden deutschen Ufer transportierten, um sie dort einzuschmuggeln. Bei der Rückkehr der beiden unterzogen die Grenzpolizei den Kahn einer näheren Untersuchung. Dabei wurde die Feststellung gemacht, daß der Kahn einen doppelten Boden hatte. Die Schmuggler hatten darin 25 Fahrbereifungen versteckt, die sie nun in das litauische Kollabiet einschmuggeln wollten. Die Kontorbande sowie der als Transportmittel benutzte Kahn wurden beschlagnahmt und dem zuständigen Zollamt zugeführt.

Dieser Tage wurden die Wiesen der Förstereien Döckert, Norfalten, Kottischen und Bunden im Saale des Kaufmanns Mischat-Saugen verpachtet. Je Morgen wurde von 17 bis 30 Lit geteilt. Die Dienstwiesen von Norfalten, die auch verpachtet wurden, waren in derselben Preislage. Die Streuwiesen wurden für Waldarbeiter von 1 bis 5 Lit je Morgen abzugeben. Ferner wurde aus der Bundelner Forst etwas schwaches Bauholz verkauft, wofür 20 Lit pro Festmeter bezahlt wurden.

### Kreis Rogegen

#### Vom Kreisverband der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Rogegen

In Schuttern fand am vergangenen Sonntag eine Besprechung des Vorstandes des Kreisverbandes der Freiwilligen Feuerwehren mit dem Vorstande der Freiwilligen Feuerwehr Saugen statt, die sich in der Hauptache um die Organisation des diesjährigen Kreisverbandstages drehte. Man beschloß, den Kreisverbandstag am Sonntag, dem 28. Juni, zusammen mit einem Sommerfest der Saugener Wehr zu veranstalten. Für den Verbandstag sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: 9 1/2 Uhr Frühstücken der Delegierten und Gäste im Gasthause Schulz, 10 1/2 Uhr Kreisverbandssitzung, 12 Uhr gemeinsame Mittagstafel, 14 1/2 Uhr Alarm- und Anariffübung der Saugener Freiwilligen Feuerwehr mit Motor- und Sanddruckspritze und anschließender Kritik. Um den Delegierten der einzelnen Wehren die Hin- und Rückfahrt nach Saugen zu erleichtern, wird vom Bahnhof Stenischen aus um 7:30 Uhr voraussichtlich ein Autobus verkehren, der in Raststätten, Rogegen, Mikieten, Trafeningen, Kompönen und Wilfischen die Delegierten der Wehren und Gäste aufnimmt. Die Rückfahrt ist so angesetzt, daß zum letzten Zug nach Memel in Rogegen Anschluss gewährleistet ist. Die Freiwillige Feuer-

wehr Saugen hat mit den Vorarbeiten zur Veranstaltung des Kreisverbandstages bereits begonnen. Das gleichzeitige veranstaltete Sommerfest dürfte sich regen Besuches erfreuen.

**Vom Schwarzen Storch im Kreise Rogegen.** Der Schwarze Storch scheint im hiesigen Kreise immer mehr heimisch zu werden. So wurde unlängst unweit der Sawobler Forst in Mischlauken an der Seele ein Exemplar dieses seltener Vogels bemerkt, das im seichten Wasser herumwatete. Es wäre zu begrüßen, wenn der Schwarze Storch nun auch in der Sawobler Forst heimisch werden würde. — Die Geend von Meischlauken wird in diesem Jahre von einer Krähensplage heimgeheftet, wie sie in früheren Jahren hier unbekannt war. Die frechen Krähen verdrängen sich beinahe unter den Haaren der Bewohner an

**Hinaus ins Freie . . . .**  
Am 14. Juni veranstaltet der deutsche Sportverein K. S. K. - Kultus einen **Dampferausflug nach Bružai**  
Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen. Nur bitten wir, gute Laune und viel Frohsinn mitzubringen

jungem Geflügel. So wurden einem Besitzer an einem Tage vier junge Gänsechen von den Krähen fortgeholt, einem andern Besitzer mehrere Küken.

**Der Handwerkerverein Bismarck** feiert am kommenden Sonntag um 8 Uhr nachmittags sein diesjähriges Sommerfest auf der hierfür bekannten Spielwiese bei Nidelsberga. Die Festwiese liegt mitten in der Forst am Fuße eines steilen Abhanges, von hohen alten Bäumen umschlossen. Ein idyllischer Waldstück, genannt der Hammerfeld, der zum Antriebe des altbekannten Hammerwerks dient, befindet sich in unmittelbarer Nähe.

**Mitgliederversammlung des Memelländischen Frauenvereins Coadjuthen.** — Sober Rogegen. Am Sonntag fand im Lokal Naubur-Coadjuthen eine Mitgliederversammlung des Memelländischen Frauenvereins statt, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Nachdem die Vorsitzende des Vereins, Frau Schulz, die erschienenen Mitglieder begrüßt hatte, trug Kantor Hein den Jahresbericht vor. Aus dem Bericht war zu ersehen, daß die Gemeindefestwiese einer großen Anzahl kranker und hilflosbedürftiger Personen Hilfe geleistet und der Verein 421 Armen Unterstützung erwährt hat. Das Winterfest brachte dem Verein einen recht ansehnlichen Reingewinn und trug zur Auffüllung des als günstig zu bezeichnenden Kassenbestandes wesentlich bei. Nachdem die Kasse geprüft und für richtig befunden worden war, wurde der Kassiererin Entlastung erteilt. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden die satzungsgemäß ausstehenden Vorstandsmitglieder Frau Hein, Frau Naubur, Frau Gerett, Frau Quessel und Frau Gudowsky einstimmig wiedergewählt. Auf Anregung beschloß die Versammlung den Mittalbeitbeitrag, der bisher 6 Lit jährlich betrug, auf 4 Lit herabzusetzen und neue Mitglieder in den einzelnen Ortsgruppen durch Vereinsmitarbeiter werben zu lassen. Nach erfolgter Einziehung der Beiträge wurde die Versammlung geschlossen. — Der Stand des Winterrogagens kann in der hiesigen Geend als gut bezeichnet werden. Auf manchen Feldern sieht man besonders hoch gewachsenen Rogegen. So fand Fleischermeister Kurtsch auf seinem Felde einen Rogegenhalm, der nicht weniger als 2,20 Meter hoch war.

Wie wir vor einigen Tagen meldeten, ereignete sich bei Schmaleninken ein schwerer Motorradunfall. Der Fahrer, ein Lehrer Erdtrionas aus Georgenburg, wurde in bedenklichem Zustand nach Georgenburg gebracht und ist dieser Tage seinen Verletzungen erlegen.

#### Standesamtliche Nachrichten

**Aufgeboren:** Alfons Jurgis Kluska mit Dienstadtin Auguste Juliana Sletteris, beide von Augustwille. — **Gestorben:** Ein Sohn des Mühlenerbesitzer Erwin Schulz-Kampspowilken; dem Arbeiter Jonas Mikasius-Abenten; dem Arbeiter Antanas Tomosauskis-Augustwille. — **Gestorben:** Alfonsin Johanna Henriette Szjegaub, geb. Schöler, Kallehnen, 62 Jahre alt.

### Schreitlanglen Schreitlangfer Wiesenverpachtung

Die Wiesen in Campen-Schreitlanglen werden am **Montag, dem 15. Juni d. Js.,** um 8 Uhr vormittags, verpachtet

Sammelpunkt: Gehöft des Wiesenwärters  
**Gutsverwaltung Schreitlanglen**

Formulare zu

## Gerichtsbefehlen

hält vorrätig

Geschäftsstelle des  
**Memeler Dampfboots**

### Coadjuthen Große Badewanne

mit Zirkulationsbadewannen steht zum Verkauf.  
**Apothekere Coadjuthen**

### Heudekrug

Selbständ. arbeitend.  
**Konditor**

von sofort gesucht. Bewerbungen unter Beifügung v. Zeugn. u. Gehaltsanpr. an **Deims Hotel** Café und Konditorei Heudekrug

Habe eine **3-Zimm.-Wohn.** am 1. Juli d. Js. bezugsbar, zu vermieten.  
**Größenberg Heudekrug** Triftstraße 1

### Heudeberg Mäherrei

verpachtet  
**Sittler Heudeberg-Rugelait**

### Derschweizer

für ein Gut mit 100 Stück Vieh, davon 65 Milchkuhe, nach Großlitauen gesucht. Angebote mit Bezeugnissen an:  
**J. Pleckinskis Sialiai** Ginkunn doras

### Wiesenverpachtung

Verpachte sof. meine Wiesen in **Wilkischen Dampfen**, 25 Min von Heudeberg gelegen. Anfragen an **Otto Ponells Mikieten** Kreis Rogegen.

### Prötuls Lehrfräulein

für die Klasse 6. freier Station kann sich sofort melden.  
**W. Skwirblies Prötuls** Tel. 10 Kolonial- und Materialwarengeschäft

### Ruß

**Sücht. Mädchen** mit guten Kochkenntnissen, mit sämtlichen Haus- und Gartenarbeiten vertraut, a. 15. 6. für ein Pfarrhaus gesucht.  
**Frau Klumbles Ruß**

### Glückl. Heirat

wünscht Beamter, 30, gute Erziehung, verträglich, aufrichtig. Auskunft sofort. Rückporto erbeten.  
**Stabroy, Borgsdorf**

## Programm mit Truxa

Ein Varieté - Roman von Heinrich Seiler

1.

Als der Vorhang nach der letzten Vorstellung am dreißigsten November fiel, rasten die drei Kellern von der Bühne, ohne den Beifall abzuwarten. Greta Keller kam schweißüberströmt in der Garderobe an und wurde von der alten Frau Ableben wie stets nach der Arbeit in eine Art Pierbedecke gewickelt. „Das das“, rief die Artistin und schminkte sich vor dem Spiegel so lächlich ab, daß das Rot ihres Mundes verflüchtete. Ohne das Trifot abzutreten, zog sie das Kleid über und warf sich den Mantel um die Schultern. „Alte warf sie Schminke und Puder in den Koffer. „Neh wohl, meine Liebe! Wann sehen wir uns wieder?“ Greta Keller küßte die Alte auf die Stirn. In derselben Sekunde wurde die Tür aufgeschloßen, und die beiden Partner, die Reitemaiten schief in der Stirn, erariffen den Koffer. „Alles Gopp!“ riefen sie, wie sie auch vor dem Salto riefen, wenn Greta auf dem schwingenden Traves stand und rissen das Mädchen mit sich fort. In atemloser Gatt ließen die drei Kellern über die Treppe und über den Flur an der schwarzen Anschlagentafel und an der Pore des Bühnenvortiers vorüber zum Ausgang hinaus.

Vortier Habel, ein kleiner achtköpfiger alter Mann, der einen arthritischen Kaiser-Kranz-Joseph-Wart trug, der ihm Erbarmenstüchlein verlieh, sah die Drei in ein Taxi springen, das sofort abfuhr. Wenn sie Glück haben, können sie den Gottfard-Bua nach Mailand gerade noch erreichen, dachte er und blätterte im Kursbuch nach Aboana und Ankunft jener Pflanz, mit denen die Artisten reisten. Seine Brille mit den beschlagenen Gläsern schob er dabei fast wütend auf seine Nase. Dieser alte Mann war seit bald fünfundsiebzig Jahren Bühnenvortier des Trocadero in Berlin —

des größten Varietés der Welt. Es sah dreitausend Personen, war ein Niesenbau mit Portalen aus Bronze, mit Wänden aus Granit und Marmortreppen, mit ungeheuren Vorhängen und Teppichen und mit 900 000 Watt Beleuchtung. Von der Gründung an zum Bau gehörend, hatte er unzählige Gesichter an sich vorüberziehen gesehen, den bunten Schwarm der Akrobaten, Tänzerinnen, Clowns, Jongleure, Voltagekrieger, Dressiere, und die geheimnisvolle Sprache der Fahrenden aus aller Herren Ländern war ihm nicht mehr fremd. Er konnte sich sogar an die Duncan erinnern, die für ihn immer noch das Ideal der Schönheit war; von der Welt längst vertrieben, hing das Bild der einst gefeierten Tänzerin in der kleinen engen Pfortnerloge, mit Wimpern und vom Staub der Jahre verdunkelt. Die Duncan war ewiger Traum des alten Habel, der Bühnenvortier des Trocadero war. — Wächter einer brauenden Welt aus dampfenden Körpern, schwingenden Silberseilen, tauchenden Täern, die sich vor einer Frau bücken, altherbenden Nickelkanonen, arell blendenden Scheinwerfern, raselnder Musik und bröhdnen Beifallsstößen. Das Novemberprogramm war beendet, die Artisten reisten ab in der gleichen Stunde schon trafen die ersten Artisten für das Dezemberprogramm ein, aus aller Welt für einen Monat hierhergewechselt.

Wagen um Wagen fuhr ab, das Haus war ausverkauft gewesen, und unter dem blauen Baldachin war Lärm und Gedränge. Als die Bühnenarbeiter und wachhabenden Feuerwehrenten das Varieté verlassen hatten, hina Vortier Habel die Schirmmütze mit der goldbestickten Aufschrift „Trocadero“ an den Hut und setzte sich einen breittreppigen und schäbigen Hut auf, dann trat er vor die Anschlagentafel, es war für Freitag, den ersten Dezember, zehn Uhr, Probe mit Orchester angelegt, dann sperrte er mit einer Sorgfalt, als wenn es sich um die Tür eines Tresors handelte, die Bühnentür hinter sich ab und betrat die Straße. Vor dem Portal blieb er stehen; weißes Scheinwerferlicht überflutete die Fassade des Tro-

cadero, riesige drehbare Weiten, auf denen sich Männer in blauen Overall bewogen, waren ausgelegt, und ein gewaltiges in bunten Farben gemaltes Transparent wurde an Striden aufgezogen, um über dem Portal angehaft zu werden. Es stellte, soweit sich erkennen ließ, einen Mann dar, der auf einem Drahtseil stand, der Mann war jung, von sehr schlanker Gestalt, mit hübnem Gesicht, schwarzhaarig, mit araganzendenden Augen und schmaler holzer Nase, und er trug das Gewand des Harlekins. Ein prachtvoller Kerl, dachte der alte Habel und zündete sich einen Zigarrenstummel an, den er aus seiner Manteltasche hervorgeholt hatte. Die Gesichtsbildungen, die zu diesem Transparent gehörten, standen noch ungeordnet umher und bildeten einen Namen wie Truxa . . .

In dem Augenblick, als der Bua aus Bremen an diesem Abend des dreißigsten November in Berlin eintraf, machte der Artist Heinrich Sufen eine seltsame Verwandlung durch, er verwandelte sich in Truxa, der für Dezember im Trocadero gebucht war. Auf dem Weltmarkt der Attraktionen wurde Truxa notiert als: Drahtseilnummer, erstklassige Arbeit, dreht als Einziger den Salto nach vorn . . . Während er vom Trittbrett des Zuges auf den Bahnsteig des Potsdamer Bahnhofes sprang, kam auf dem gegenüberliegenden Gleis in derselben Sekunde der Gottfard-Bua nach Mailand in Fahrt, die Räder rollten, die mächtigen Kuppelkannen der Lokomotive wirbelten in hitzigen Bewegung. Am einem der beleuchteten Abteilfenster gewahrte er den Bruchteil einer Sekunde lang die nicht völlig abgesehenen Gesichter der drei Kellern, die sich winfend aus dem Fenster lehnten. Alle Artisten der ganzen Welt reisten in dieser Nacht. Fahrt wohl, dachte er und schwenkte den Hut den entwandenden Schlußlichtern des Zuges nach, die fern im Nebel verschwammen.

Er blieb minutenlang auf dem Bahnsteig stehen und pff, die Hände in den Manteltaschen, die Melodie eines Valse lento vor sich hin. Dieser

Valse lento war seine Drahtseilmusik, und er hatte sogar die Empfindung, plötzlich auf dem Drahtseil zu stehen, das mehr und mehr in Schwingung geriet. Eine eigentümliche Spannung, die mit Lampenfieber untermischt war, besaß ihn, und sein Herz ging heftig, als er bearriff, daß in diesem Augenblick ein nicht ungefährliches Abenteuer für ihn begonnen hatte; er konnte aber nicht mehr zurück und beabsichtigte auch gar nicht, den einmal gefassten Entschluß, sich in Truxa zu verwandeln, rückgängig zu machen. „Los“, rief er sich zu und setzte sich mit einem Ruck in Bewegung. An der Gepäckausgabe ließ er sich einen schweren eisenschlagenen und mit vielen Hotelzetteln überklebten Koffer ausbändigen, der sein Gerät enthielt; er nahm den Koffer mühselos auf die Schulter und verließ den Bahnhof. So betrat er die Stadt, die er seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hatte. Nichter umkreisten ihn, und der Nachtlärm störte ihn wie Musik entgegen. Er stieg in ein Taxi; in das Polster zurückgelehnt, blickte er in die abledenden Straßen, die blendend hell oder tief verdunkelt vorüberzogen. In einer dieser Straßen war Heinrich Sufen geboren worden, der sich in Truxa verwandelt hatte. Hoch über der brodelnden Stadt, die Millionen Menschen, Millionen Schicksale, Millionen Geheimnisse umschloß, laut das Feuerwerk der Sterne statt.

Der Wagen hielt Ecke Rurfürstendamm und Kasanenstraße vor dem Artistenhotel „Ewiges Lampe“, das sich in unmittelbarer Nähe des Varietés befand. „Ewiges Lampe“ hieß auch das kleine Restaurant, das zum Hotel gehörte und einer mazzarinen Lichtschein auf die Straße warf. Er hatte den Chauffeur entlohnt und trat in das Vestibül. Einige Korbseffel standen um einer Tisch, auf dem das „Programm“, die Zeitschrift der Artisten, ausgelegt war; dann war da das Büro mit dem Schiffsbrett, wo eine sehr formliche Dame, die stark geübert war, über ein Kontorbuch geneigt lag. Er rief auf die Frau an. „Zimmer frei?“, fragte er, den Koffer absetzend. (Fortsetzung folgt.)

# Das Reich der Frau

Nr. 135 Donnerstag, den 11. Juni 1936

Beilage des Memeler Dampfboots

## „Denn auch sie sind Gottes Ebenbild“

Volkserzieher über Mädchenbildung

Im Auftrage des ehemaligen Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins hat Elisabeth Wehn v. Wehnshobenz ein Buch geschrieben: „Der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein in der Geschichte der deutschen Mädchenbildung“.

Martin Luther: „... so wäre Ursache genug, die allerbesten Schulen sowohl für Knaben als Mädchen an allen Orten aufzurichten, daß die Welt, auch ihren weltlichen Stand äußerlich zu halten, doch bedarf seiner geschickter Männer und Frauen.“

Ratidius: „Wie Knaben durch Männer, so sollen auch die Mädchen durch tüchtige Weibspersonen in guter Zucht gehalten werden.“

Johann Amos Comenius: „Auch läßt sich kein genügender Grund finden, warum man das andere Geschlecht vom wissenschaftlichen Unterricht völlig ausschließen sollte.“

Maria v. Schürmann: „Den christlichen Frauen sind die Prinzipien oder die Kräfte der Prinzipien aller Künste eingepflanzt; sie empfinden von Natur aus die Sehnsucht nach Wissenschaften.“

Jean Jacques Rousseau: „Die Frau ist vor allen Dingen geschaffen, um dem Mann zu gefallen.“

Johann Bernhard Basedow: „Die ganze Erziehung der Töchter muß ihre Absicht auf das männliche Geschlecht haben.“

Pestalozzi: „Die Schüler sollen in der Schule selbst lernen, wie Lehrer zu handeln, sie sollen zu Erziehern erzogen werden.“

Anteil an der frühen Erziehung der Kinder zu haben.“

Fröbel: „Es ist das Charakteristische der Zeit, das weibliche Geschlecht seines nur instinktiven, passiven Zustandes zu erheben und von leitenden Tei-

## Modisches für den Garten und die Sommerfrische

Beim Begutachten modischer Gegebenheiten übersteht man nur zu leicht die schlichten, anspruchslosen Kleidchen, obgleich man sie nötiger braucht als Festgewänder, deren Eigenarten das Auge locken.

Aus dieser Einstellung heraus will die diesjährige Dirndlmode aufgenommen sein. Niemals darf aber angenommen werden, daß sich eine kommende Mode auf diesen Stil festlegen möchte.

Außer den Dirndlkleidern sind ein paar leichte Wäschkleider für die Vormittage in der Stadt oder in den Ferien nötig. Sie dürfen, wenn einfarbig, leuchtend blau, gelb, rot, grün oder violett sein, und alle praktischen Tageskleidformen eignen sich dazu.

Wenn man einfarbigen Kleidern eine lebhaftere Note geben, dann gefüllt man Schärpen, Gürtel oder Ausschnittschleifen aus gestupfter und kariertem Seide, wohl auch aus Wachszeug, das so weich ist, daß es sich gut binden läßt.

nes Wesens und seiner Menschheit pflegenden Bedeutung zu ganz gleicher Höhe wie das männliche zu erheben.“

Luise Otto-Peters: „Wenn Sie sich mit der großen Aufgabe unserer Zeit, der Organisation der Arbeit beschäftigen, so wollen Sie nicht vergessen, daß es nicht genug ist, wenn Sie die Arbeit für die Männer organisieren, sondern daß Sie dieselbe auch für die Frauen organisieren müssen.“

Helene Lange: „Wir sind keine Neuerer, wir sind im Gegenteil die Konservativen, die für das alte, was früher gewöhnlich war, für die gute, alte

Sitte, daß Frauen vorwiegend durch Frauen erzogen werden. Dazu müssen wir der Frau die wissenschaftliche Ausrüstung verschaffen, die die Gegenwart erheischt.“

## Der farbige Reißverschluss

Kritisch — ratlos... ein Zug — und die Polobuse ist offen. Aber nicht nur die Polobuse — der neue Reißverschluss ist elastisch und farbig mit dem Kleidungsstück übereinstimmend.

## Selbstreinigung heller Kleider

Es kommt vor, daß man in Verlegenheit ist und ein helles Kleid sehr schnell reinigen muß, um es überleben zu können. In diesem Falle bedient man sich mit Vorteil der gebrannten Magnesia.

Wenn Rock und Bluse so gesäubert sind, reibt man nochmals mit einem zweiten sauberen Tuch nach.

## Der gute Tip für die Nähmaschine

Zur Erleichterung Ihrer Sommernäherei — Die Diefenstiepen? — Eine Kleinigkeit!

Die Nähmaschine hat jetzt ihre große Zeit. Vor der Reise müssen noch all die netten duffigen Kleider in Ordnung gebracht werden, ein neues Bläschen zum Sommerkostüm wartet auf das Zuschneiden.

„Nähmaschine nähen ist doch leicht, einmal gelernt, dann gibt's keine Schwierigkeiten mehr!“ Ueberlegen lächelnd sagt es die neugebackene Hausfrau, die gerade einen Schneiderkursus hinter sich hat.

Diesen leichtfertigen Ausspruch hat aber die neue Nähmaschine übergenommen, denn sie will sachgemäß — und nicht nebenbei — behandelt werden. Sie rächt sich dadurch, daß sie immerfort den Faden reißt.

„Meine Maschine ist etwas leichtsinnig, sie läßt oft Stiche aus!“ Der gute Tip: Läßt die Maschine öfter Stiche aus, so hebt die Nadel zu hoch, sie muß heruntergeschraubt werden!

Badefur in Petroleum — kein Fadenreißen mehr! — Eine Kleinigkeit!

Ein Stück Seidenpapier mit, es verhindert das Zusammenziehen des Stoffes, das sonst unvermeidlich ist. Das Seidenpapier läßt sich nachher kinderleicht entfernen.

Jede Maschine muß einmal geschmiert, jede Maschine muß einmal überholt werden! Gönnen wir auch unserer Nähmaschine eine Erholungskur, sie ist bescheiden und braucht nicht vier Wochen dazu, sondern nur eine halbe Stunde.

„Ich möchte die Mode mitmachen und ein ganzes Kleid hiesigengestept haben“, meint Frau Lisa und zweifelt, ob sie mühsam mit Vinal und Zentimetermaß alle Steppnähte vorzeichnen hat.

Das ist auch nicht nötig. Es gibt ein Einzelmännchen in der Maschine, ein kleines Fräulein, das angeschraubt werden muß, dann punktiert es brav beim Diefenstiepen die nächste Linie automatisch vor, so daß das Vinal überflüssig wird.



Sonnige Stunde auf der Sommerwiese

## Die Notlüge

Anni ist ein quackfüßiges, mitunter aber auch recht nachdenkliches Mädelchen von ungefähr acht Jahren. Mit Tante Grete versteht sie sich ganz besonders gut, ihr erzählt sie von allem, was sie erlebt, von all ihren vielen kleinen Freuden und Sorgen.

Eines Tages nun fragt Anni ganz unvermittelt: „Nicht wahr, Tante Grete, Notlügen gibt es?“

Tante Grete sieht verwundert auf. „Sicher, Anni, aber weißt du, Notlügen, das sind schlimme Sachen, damit gibt man sich am besten gar nicht ab!“

Anni zwinkert ein wenig. Sie legt den rechten Zeigefinger auf die Nase, leuchtet tief auf und sagt: „Bhh, ja, Notlügen sind wirklich schlimm, Tante Grete, ich werde mich auch nie, nie mehr mit ihnen abgeben!“

„Du, Anni, was weißt du denn von Notlügen?“ Ein kleiner Seufzer, dann kuschelt das Mädchen seinen Kopf in die Arme der Tante und erzählt:

„Du weißt doch, Tante, daß ich die roten Bonbons so gerne esse, die roten, die so aussehen wie Himbeeren. Die schmecken auch gar zu gut! — Als ich neulich einholen gehe, da steht ein ganz großes Glas voll von den feinen Bonbons auf dem Ladentisch. Immer und immer muß ich auf das Glas schauen, während der Kaufmann meine Tüte packt. Dann kriegt ich 5 Pfennige heraus, weil es nicht so viel macht, wie Mutter angegeben hatte.“

„Ich packe die Tüte in meinen Rorb und schtele immer wieder nach den Bonbons, Tante Grete. Vielleicht gibt mir der Kaufmann eins davon, ich hab's so gut darauf!“

„Aber nee... er gibt mir 'nen Malzsüder!“

Die mag ich nicht so besonders...“ Forschend blicken die Kinderaugen. Tante Grete nickt.

Nach einer kleinen Pause fährt Anni leiser fort: „Wie ich gerade den Laden verlassen will und nochmal zu den roten Bonbonbons hingehe, da muß ich auf einmal brandenken, was unser Lehrer am Morgen von der Notlüge sagte! — hm. Du, Tante, Bonbons darf ich mir nie kaufen, das leidet Mutter nicht.“

Die aber, die roten, die wie Himbeeren aussehen, die ess' ich nun mal so gern, ganz besonders, wirklich. Die 5 Pfennige, von denen Mutter nichts weiß, hatte ich. Wenn ich davon von den Bonbons kaufe — dachte ich. Ist das nicht auch 'ne Notlüge?! Ja, und was meinst du, ich habe mir für die fünf Pfennige von den Bonbonbons gekauft...!“

Tante Grete räuspert sich. „So, so, na und wie haben dir denn die Bonbons geschmeckt, Anni?“

„Wie die geschmeckt haben? — Na, gut war'n sie schon, Tante, aber weißt du, so fein wie sonst haben sie lange nicht geschmeckt! — Dafür hatte ich viel zu viel Angst. Mutti könnte merken, daß ich nasche! — Nee, nee, Tante Grete, sowas mache ich nie, nie mehr! Nee, mit Notlügen mag ich nichts zu schaffen haben!“ — Marie Thomas.

## Maßhalten beim Sonnenbade

Schwelgen im Ueberfluß! — nein, das ist nicht das Richtige beim Genießen in Sonne! Immer wieder machen Erfahrene und Kerze darauf aufmerksam, daß ein Uebermaß hier schadet und nicht nützt!

Wir setzen zu viele Monate hindurch nur das Gesicht, den Hals und die Hände der Luft und dem Licht aus — nun nun auf einmal den ganzen Körper der prallen Sonne fortgesetzt preiszugeben! Wie töricht! Auch durch die Einwirkung der Luft

wird ja die Haut gebräunt, wer hätte das an der See noch nicht wahrgenommen?

Auch ohne daß starke Verbrennungen der Haut Schmerzen bereiten, kann der Körper unter dem Zuviel an Sonne leiden. Das Herzklopfen am Morgen nach einer traumatischen Nacht ist ein Zeichen dafür, das Erregte, die Nervosität ist erheblich gesteigert. Soll man sich, nur um einen Schein dunkler getönt zu sein, dem „Teint“ zuliebe, wirklich solchen Störungen des Allgemeinbefindens aussetzen? — Zum Ziel kommt man auch ohne die Gefahr der Gesundheitsgefährdung mit ein wenig Ueberlegung und Geduld!

Die Dauer des Sonnenbades hängt von der Bewohnung ab, ebenso sehr von der Körperbeschaffenheit jedes Einzelnen. Das Nervensystem hat auch etwas dazu zu sagen. Feinere Menschen vertragen sehr oft wenig Sonne. Ihre Natur schreit sie schon davor, den Kopf stundenlang den heißen Sonnenstrahlen auszusetzen, sie bedecken ihn mit einem Tuch, einem Hut oder sitzen im Schatten! Sie gefährden nicht die empfindlichen Augen durch das Lesen von Büchern, auf deren Seiten die Buchstaben im grellen Sonnenlicht rot und violett durcheinandertanzen. Einmal gibt es Schutzbrillen für zu starkes Licht, zum anderen Male ruft man Geist und Nerven besser beim Sonnen.

Am besten wirken die drei zusammen: Wasser, Luft und Sonne. Ein harmonischer Wechsel hierbei tut dem Körper gute Dienste. Die Bewegungsspiele am Meeresstrande oder im Schatten von Bäumen begünstigen das Luftbad, ihm folgt die Erfrischung im Wasser, die entzogene Wärme scheidet dann das Sonnenbad erneut.

Die Haut gut einreiben und auf entzündeten Stellen den Druck von Kleidungsstücken meiden, und auf Sauberkeit achten!

## Das Geheimnis der Erdbeere

Das Geheimnis der Erdbeere? — Sind Sie ihm schon nahe gekommen? — Nicht eher, ehe Sie nicht selbst probiert haben, wie köstlich die frische Erdbeere richtig zubereitet und unzersetzt schmeckt, wieviel verloren geht, wenn sie zähe, grau und weich gekocht oder sterilisiert worden ist, während auf andere Art Farbe, Form, Geschmack und Natürlichkeit dieser himmlischen Frucht erhalten bleiben!

Geben Sie einmal Erdbeermarmelade. Dazu brauchen wir 1 Kilo Erdbeeren, das wir durch ein Haarsieb streichen oder vorsichtig mit der Gabel zerdrücken. Am besten wird mit der Gabel ein wenig geschlagen, so, als hätten wir ein Eiweiß zu zerteilen. Mit einem Holzlöffel werden nach und nach 1 1/2 Kilo Puderzucker untergerührt. Die Mischung kann nun in saubere und vor allem trockene Flaschen gefüllt werden. Sie wird dann gut verfort und lichtgeschützt im kühlen Keller aufbewahrt. Im Falle eines unverhofften Besuches bieten wir dieses köstliche Erdbeermarmelade an. Es wird auf Torten oder als Nougatfüllung verwendet, schmeckt vortrefflich als Brotaufstrich und hält sich bei richtiger Zubereitung bis zur nächsten Erdbeerzeit.

Das Konservieren der Erdbeeren ist für manche Hausfrauen noch ein „Schmerzkind“. Durch das Sterilisieren und meist durch Lichtzutritt werden die Beeren grau oder grauer. Versuchen wir es einmal auf eine vielfach ausprobierte und ausgezeichnete gelungene andere Art, Erdbeeren bis in den Winter hinein vorrätig zu haben, und zwar als ganze Früchte!

Auf ein Kilo Erdbeeren werden 1/2 Kilo Raffinade gerechnet. Die Erdbeeren werden äußerlich vorsichtig entleert und in einer Tonschüssel leicht mit dem Zucker vermischt. Die Frucht darf auf keinen Fall zerdrückt oder beschädigt werden. Die Gläser werden gefüllt und luftdicht abgeschlossen. Im kühlen Keller werden sie vor jedem Lichtzutritt geschützt stehend aufbewahrt.

Sehr schmackhaft sind Erdbeeren mit Apfelsinensaft. Die Erdbeeren werden schnell abgewaschen und zum Abtropfen auf ein Sieb gelegt, dann entleert und in die zum Auftragen bestimmte Schüssel gelegt. Hier werden sie mit Zucker bestreut. Der Saft von einigen Apfelsinen wird ausgepresst und über die Erdbeeren gegeben. Der Rand der Schüssel wird noch mit Apfelsinensaft geziert. Nach Belieben Schlagsahne zum Garnieren mit Hilfe einer Spritztüte.

Kennen Sie Erdbeerepusch? — Hier ein weniger bekanntes Rezept: Drei Flaschen fräftigen roten Traubensaftes werden mit 100 Gramm feinem Zucker versetzt. Unter Rühren wird die Mischung erhitzt. Dazu werden nun 1/2 Liter eingekochten Erdbeersaftes gegeben oder der ausgepresste Saft von frischen Erdbeeren. In die Gläser werden einige ganze Beeren gelegt und nun heiß eingefüllt. (Wer Alkohol nicht missen mag, nehme Rotwein und seße 1/2 Liter Jamaltarum zu.)

Erdbeerkrapfen. Dazu brauchen wir ungewaschene, aber gut verlesene Walderdbeeren, die mit Zucker gemischt sind. Sie werden löffelfeise in angefeuchteter Oblate, die vorher in Ei und Semmel gewendet wurde, gewickelt oder in dünnen Mürbeteig eingeschlagen und gebacken. G. R.

Neue farbige Strümpfe sollen, wenn sie erstmals gewaschen werden, zuvor in Essigwasser eingelegt und vorsichtig ausgedrückt werden, damit sie die Farbe halten. Es empfiehlt sich auch ein Zusatz von Laurin zum Spülwasser. Gerade rein seidene Strümpfe sind für diese Behandlung dankbar, indem sie länger wie neu bleiben.

# Angeklagter Ozean

Gheimnisvolle Schiffskatastrophen — Aus dem Archiv des Hamburger Seeamtes • Von Clemens Laar

Achte Fortsetzung\*)

Beim Erblicken der erleuchteten Kajüt- und Zwischendeckfenster der „Cimbria“, deren Seitenlichter nicht in Sicht waren, sowie bei der sichtlich schiefen Lage der „Cimbria“ mußte Schiffer Cuttill erkennen, daß ihm durch die Bewegung dieses Schiffes keine Kollision drohe. Anstatt zu stoppen, folgte er dem überleiteten und unbedachten Rat- schlage seines Steuermanns und entfernte den „Sultan“ durch Uebersteuergehen aus der Nähe der „Cimbria“.

Zum Schluß leiht das Seeamt dem Wunsch Ausdruck, daß in Hinsicht des Schiffsbauwes wie der Organisation des Schiffsbienstes, welche für Passagierdampfer zu fordern sind, aus dem Seeunfall der „Cimbria“ die im Interesse der Sicherheit der Seefahrt zu verwendenden guten Lehren gezogen werden. Geschicht dies nicht, so wird die Wieder- fahr ähnlicher Katastrophen stets zu befürchten sein. Das, was man so häufig das „Glück“ in der See- fahrt nennt, ist glücklicherweise in der Mehrheit aller Fälle die Anwendung gesammelter Kraft, Vorsicht und Sorgfalt im Dienste der Aufgaben der Schifffahrt. Möge das nie anders werden!

## Der schwimmende Vulkan

Seit der Ausfahrt, und das ist am 24. Dezember 1929 gewesen, hat das Meer mit kloßigen Fünften auf dem „Rio Bravo“ herumgetrommelt. Auf der Höhe von Kap Vizard (Südwestspitze von England) hatte sich der Sturm zum Orkan gewandelt, und gegen das Erlebnis der vergangenen Tage erscheint die hohe Nordwestdüne, die jetzt hochgeschaukelt wird, geradezu ungemütlich.

Seit vier Stunden schreibt man 1930. Janßen, der Erste Offizier, lächelt veranügt über das ganze breite Gesicht, wenn auch dieses Lächeln unter der Salzkruste nicht ohne Schmerzen abgeht. An diese sogenannte Silvesternacht würden sich bestimmt die Passagiere ihr ganzes Leben lang erinnern. Das ging nun mal wirklich und im eigentlichen Sinne „hoch her“.

## Silvesterrummel besonderer Art

Silvesterrummel, wie er schöner gar nicht gedacht werden kann, Rauf und runter, und zum Mords- rausch brauchte niemand was zu trinken. Das gab's gratis, und als Zugabe hatte Neptun persönlich etwas feuchten Konfetti aus wolkenhaftem Gestöber von Gift geworfen.

Vom Ruderhaus her klingt der Gong, Wache- wechsel. Jetzt kommt das berühmte Bild, das man aus langen Jahren in der Seefahrt schon einiger- maßen kennt und immer wieder mit stillem Ver- gnügen genießt. Die Jungen von der neuen Wache kommen schlaftrunken aus der Back gekrochen, reißen weit die gähnenden Münder auf, und

\*) Siehe „M. D.“ Nr. 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134.

schon stopft ihnen der nächste Brecher etwas Salz- wasser in den Hals. Dann packt er sie wie junge Katzen im Genick, und besonders erfreulich wird dieser Vorgang für die Jungmänner, die auf ihrer ersten Reise sind.

In schöner Zuversicht und gläubigem Vertrauen an die Romantik der See kommen diese jungen Herren meist erst einmal in Domb und Unterhose vor die Kajütstür spaziert, um „mal nach dem Wetter zu sehen“. Aus irgendeiner seltsamen Vor- stellung heraus reden sie sich alle ein, daß ein näch- tlicher Sturm am nächsten Morgen notwendiger- weise vorbei sein müßte, und bis ihre Binnen- landserfahrungen völlig zergangen sind, dauert das immer ein Weilchen.

Janßen schließt eine stille Wette mit sich ab, daß binnen zwei Minuten der Deckjunge Wilhelm Klütke aus Pirna entweder im Nachthemd, im gün- stigen Fall aber in Unterhosen vor der Back er- scheinen wird. Es kann gar nicht anders sein. Heute ist seine erste Morgenwache. Nichtig da...

Aber plötzlich ist Janßens teilnahmsvolles In- teresse an der Gestalt im Nachthemd wie weg- gewischt. Wilhelm Klütke verschwindet in einer bildschönen Fontäne aus Schaum und klatschenden Wasserperlen, aber der Blick des Ersten hängt ge- bannt ganz wo anders.

Was dort fadenbunn und in Sekundenbruch- teilen immer wieder fortgerissen um den Wind- fang 2 in Backbord gaukelt, das ist doch kein Rebel, kein klüftig vergebender Dunst aus sprühendem Wasser. Das ist ...

## „Fener!“

Mit beiden Händen reißt der Erste die Alarm- vorrichtung. Ein greller Sirenton fegt über das Schiff, schwillt immer und immer mehr an, bis die Masten und Labebäume mit dem entsetzlichen Getöse zu vibrieren scheinen. „Alle Mann an Deck! Alle Mann an Deck!“

Der erste, der erscheint, ist der Kapitän. Ueber seinen Schlafanzug hat er nichts als einen Del- mantel. Der Messelunge bringt die Seetiefel hin- terher geschleppt.

Das fadenbünne graublauwe Gespinnst in den Ventilatorenköpfen ist zu mattigem Gefnauel ge- worden. Verdammst noch eins, das sieht böse aus... „Sirene abstellen. Sämtliche Ventilatoren schlie- ßen!“

Der Erste gibt mit der Trillerpfeife seine Sig- nale. Auf Deck rast die Mannschaft durcheinander. Alles hat den Anschein von wilder Panik, aber in Wirklichkeit läuft ein prächtig funktionierender Mechanismus. Feueralarm.

Jeder Trillerpfeiff löst in Sekundenschnelle neue Handgriffe aus. Blitzhaft, automatisch geht das vor sich. Hundertfach ist das geübt worden, hundertfach hat man insgeheim wegen dieser „Schinderei“ auf den Alten geklucht. Man hat sich fortgewünscht auf fremde Schiffe, wo dieser unnütze deutsche Drill

nicht gepflogen wird. Jetzt trägt jeder ein stilles Dankgebet im Herzen mit sich herum. War doch gut! Ist doch etwas dran an dem Drill!

Alles funktioniert. Es ist eine Mobilmachung im Kleinen. Keine drei Minuten brauchen sie, und sämtliche Ventilatoren sind abgedichtet. Das Feuer- löschkommando hat die vorderen Schläuche klarge- macht und steht bereit zum nächsten Kommando.

## Borderschiff voll Zunder

Karl Christianen, der Kapitän, steht seelenruhig am Sprachrohr, und es hat ganz den Anschein, als ob er irgendwo an Land ein freundliches Telepho- nat führt.

„Dampf nach Zwischendeck und Unterraum.“ Der Chefingenieur aus dem Maschinenbüro wie- derholt den Befehl. „Läufer.“ „Hier, Käppen!“ „Das hier zum Ersten Ingenieur, und dann soll der Chefteward sofort auf die Brücke kommen.“ Der Läufer rast mit dem schriftlich ausgefertigten Befehl für den Maschinenraum hinunter. Alles muß seine Ordnung haben. Befehle von solcher Tragweite müssen schriftlich gegeben werden.

Janßen kommt wieder auf die Brücke gekuckt. „Starke Erhitzung im Maschinenbüro, im vorderen Betriebsgang, im Stewards-Logis, in der zweiten Ingenieurkammer, im Kinderzimmer und in der Offiziersmesse, Kapitän!“

Er ist freiblehlich. Was er eben gemeldet hat, bedeutet, daß in jedem Augenblick das ganze Vor- schiff in hellen Flammen stehen kann. Vorn lagern Feindkoffer, Drogen, Farben und Korkballen. Alles Materialien, die nur stärkere Erhitzung brauchen, um wie Zunder zu brennen.

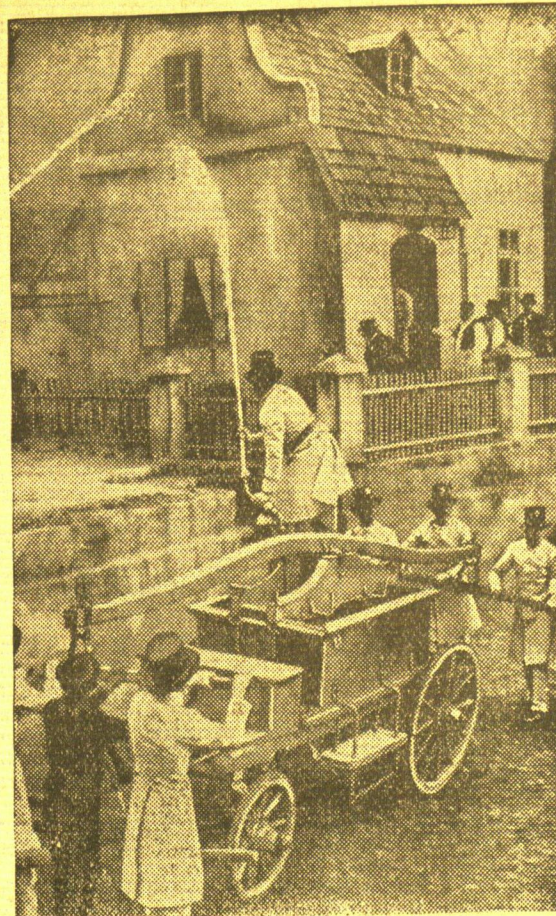
„Luf 2 auf. Aus allen Schläuchen Wasser hin- ein.“ — „Jawohl, Käppen.“ Fröstelnd und blas- tend steht im Hintergrund der Chefteward. Er weiß jetzt genug. Es ist kaum noch nötig, daß ihm der Kapitän etwas sagt. Irgendwo im Vorschiff brennt die Ladung, und sie brennt bereits so, daß nach allen Befehlen der Erfahrung nicht viel Chancen mehr für das Schiff bestehen. Weiß der Himmel, wie der Alte damit fertig werden will.

Und er... Da richtet der Kapitän auch schon das Wort an ihn, ohne sich umzudenken.

„Die Passagiere müssen unter allen Umständen Ruhe bewahren. Sorgen Sie dafür. Erzählen Sie aber keine Ammenmärchen, die doch niemand glaubt. Es ist besser, den Passagieren klarzumachen, daß unsere Situation ungemütlich ist. Von Gefahr natürlich keine Spur.“

Der Steward ist plötzlich ganz ruhig. Recht hat der Alte, der weiß, was er will. Der wird auch den Kopf nicht verlieren, wenn bis auf das Rucken- häuschen alles in Flammen steht. Der nicht.

Und das berichtet der Mann auch unten bei den Passagieren, die sich im Speisesaal zusammenbrän- gen. Der Kapitän Christianen, der macht's schon.



Früher arbeitete die Feuerwehr im Zylinder

Anlässlich des Wiener Feuerwehr-Kongresses fan- den Vorkämpfer aus der geschichtlichen Entwik- lung des Feuerlöschwesens statt. Hier sieht man Feuerwehrleute in der Tracht um das Jahr 1850 bei der Arbeit an der Handpumpe. Damals ge- hörte es sich noch, daß der Feuerwehrmann keinen Helm — aber einen Zylinder trug.

Er verliert den Kopf niemals, der setzt alles durch, was er will.

## Christianen ist ein Kerl

Wie war denn das damals, als er, ein blut- junger Leutnant zur See, die englische Blockade durchbrach und Lettow-Vorbed Munition und Waf- fen nach Deutsch-Ost brachte? Eine ganze englische Armada hatte ihn gejagt, und fast war er schon so weit, daß sie ihn im Genick hatten, da entwisste er ihnen doch wieder. Stundenlang stand er damals auf der Brücke und war schwer verwundet und ließ sich doch erst Zeit, zusammenzuladen, als er seinen Dickhädel und seine Aufgabe durchgeföhrt hatte. Ja, so war das, und solch ein Kerl ist der Kapitän vom „Rio Bravo“.

(Wird fortgesetzt.)



Links: Brandstiftung im Hafen von Jaffa

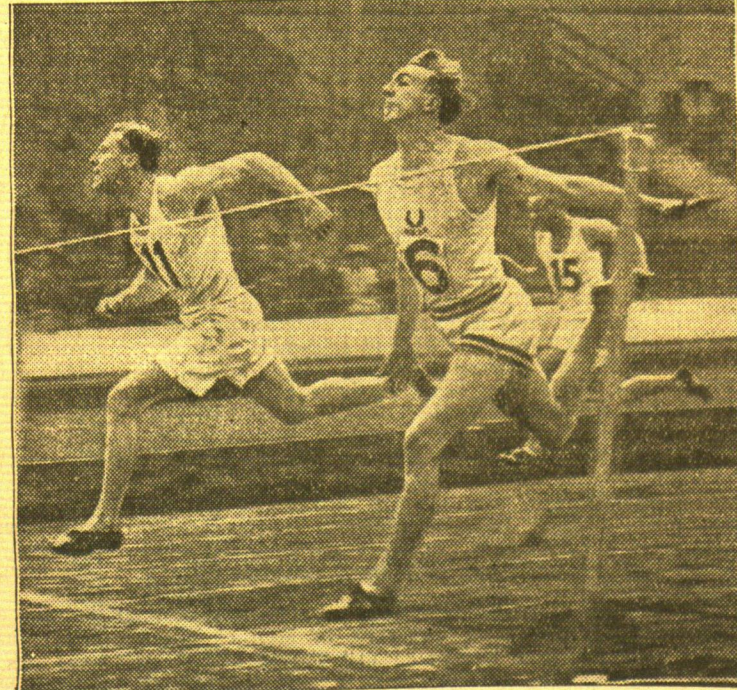
Während der Unruhen in Palästina verbrannten Araber die Hafenan- lagen von Jaffa in Brand auslecken. Das Feuer hatte bereits einen größeren Umfana angenommen, doch gelang es den Feuerwehrleuten, unter militärischem Schutz den Brand einzudämmen und zu löschen. Man sieht Eisenbahnwagen und Schuppen im Hafen von Jaffa, die bei dem Brand zerstört wur- den.

## Rechts: Die Unglücksstätte bei Vins

In der Nähe der Station Ebele- berg bei Vins (Oesterreich) entgleitete der Schnellzug Wien-Paris. Die Maschine und 5 Wagen stürzten um und wurden zertrümmert. Drei Personen wurden getötet und zahl- reiche verletzt. Man sieht auf dem Bild die Trümmerhaufen des ent- gleiteten Zuges.



Links: Staatspräsident Moscicki mit den deutschen Siegern im Preis der Nationen — Beim internationalen Reitturnier in Warschau errangen Deutschlands Reiter einen großen Triumph. Mit insgesamt 16 Punkten gewannen sie vor Rumänien, Polen, Frankreich und Letland den Preis der Nationen. Nach dem Siege ließ sich Staatspräsident Moscicki die erfolgreichen deutschen Reiter vorstellen. Rechts der Führer der Mannschaft, Oberst Freilber v. Waldenfels, mit dem Seespreis — Mitte: Ein herrlicher Endkampf über 100 Meter. Um Brustbreite wurde Bennington (Dorset) bei den englischen Universitäts-Meisterschaften in London von Holmes (Manchester) geschlagen. Ist er ein neuer Sprinterfen England? — Rechts: Neuer deutscher Rekord! Beim großen Nationalen Sportfest in Jena bewies der Windsdorfer deutsche Meister Leichum erneut sein großes Können: er sprang 7,76 Meter weit und verbesserte damit den deutschen Rekord.



## Sport im Bild

Rechts: Neuer deutscher Rekord! Beim großen Nationalen Sportfest in Jena bewies der Windsdorfer deutsche Meister Leichum erneut sein großes Können: er sprang 7,76 Meter weit und verbesserte damit den deutschen Rekord.

# Die Deckung des Lit im Mai um 450 000 Lit gestiegen

Am 1. Juni betrug der Goldfonds der Bank von Litauen 58 880 000 Lit und der Fonds an ausländischer Valuta 14 740 000 Lit. Der Gold- und Valutafonds zusammen betragen jetzt 88 420 000 Lit. Am 1. Mai betrug der Gold- und Valutafonds im Monat Mai um 450 000 Lit größer geworden ist. Der Banknotenumlauf beträgt jetzt 107 710 000 Lit. Die Deckung der Banknoten durch Gold und ausländische Valuta von 68,3 auf 69,5 Proz. (Lit.)

## Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien

Am 18. Juni werden in Kaunas Verhandlungen zum Abschluss eines litauisch-spanischen Handelsvertrages beginnen. Zu diesem Zwecke werden der spanische Geschäftsträger in Riga de Enciso und der Handelsattaché de Navasquez nach Kaunas kommen.

## Zuchthausstrafen für Kommunisten

**Kaunas, 10. Juni.** Vor der Appellationskammer hatten sich gegen das Mitglied der Meitainiai-Studentenvereinigung Jaugelis und das Mitglied der katholischen Organisation Grazijs zu verantworten, weil sie staatsfeindliche Memoranden und Aufrufe bei sich

# Heute neuer Roman

gehalten und verbreitet hatten. Beide wurden freigesprochen. Ein gewisser Butkevicius aus Kosovainiai wurde auf Grund des Befehles zum Schutz von Volk und Staat wegen Verächtlichmachung des Staates zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Am gleichen Tage wurde von der gleichen Instanz Laiba Ribakas zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er ein großes Paket kommunistischer Literatur nach Kaunas geschickt hatte. Gelehrter Abraham erhielt sieben Jahre Zuchthaus, ebenfalls sieben Jahre Sapsinskas, der mit kommunistischer Literatur angetroffen wurde, die für den Bezirk Poneviesch bestimmt war. Der 17jährige Radmil Cholofas, der in Wilampol eine rote Fahne gebildet hatte, erhielt vier Jahre Gefängnis.

## Das größte lettische Schiff

**Riga, 10. Juni.** Direktor Graube ist nach Großbritannien gefahren, um einen dort gekauften 7000 Tonnen großen Dampfer zu übernehmen. Dieser Dampfer wird das modernste und größte lettische Handelsschiff sein. Es ist vor einigen Tagen mit einer Weizenladung von Australien in England angekommen, und die lettische Regierung hat es für 400 000 Lit gekauft. Der Dampfer wurde 1919 in Schweden gebaut und führt den Namen „Taxen“, der aber jetzt in „Everten“ umgeändert werden soll.

## Devisen-Uebereinkommen Danzig-Polen

**Danzig, 10. Juni.** Die Pressestelle des Senats teilt mit: Die Verhandlungen zur Regelung der Fragen, die mit den Auswirkungen der polnischen Devisenbewirtschaftung auf Danzig verbunden sind, sind am 9. Juni in Poznan durch Unterzeichnung eines Uebereinkommens beendet worden. Der polnische Delegationsführer, Departementsdirektor Rofe, ist noch in der Nacht zum Mittwoch mit der polnischen Delegation nach Warschau zurückgekehrt.

## Tribüneneinsturz in Bukarest

**Bukarest, 10. Juni.** Bei dem Aufmarsch der rumänischen Jugend vor König Carol und den Staatsoberhäuptern der Kleinen Entente auf dem Bukarester Paradeplatz von Cotroceni ereignete sich ein schweres Einsturz-Unfall, bei dem drei Zuschauer getötet und etwa 100 verletzt wurden.

Eine Tribüne schräg gegenüber der Königstribüne, auf der sich etwa 1500 Personen befanden, stürzte infolge Ueberlastung ein und bearud die Zuschauer unter den Trümmern. Der Feldartillerie-Zuschauer unter den Turnern waren die gerade beendet, als plötzlich ein Schrei des Entsetzens durch die Menge ging. Die ungeschickten durch die Menge ging. Die ungeschickten durch die Menge ging. Die ungeschickten durch die Menge ging.

Nachdem die Ordnung einigermaßen wiederhergestellt war, zogen die Teilnehmer an der Parade ohne Musik in die Quartiere ab. Außerhalb der Parade ohne Musik in die Quartiere ab. Außerhalb der Parade ohne Musik in die Quartiere ab. Außerhalb der Parade ohne Musik in die Quartiere ab.

amtliche Verlustliste bekannt gegeben worden ist. Vor den Krankenhäusern und dem Leichenhaus standen Hunderte von Menschen, die über das Schicksal ihrer vermissten Angehörigen Aufklärung suchten.

Wie man erfährt, ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß die Tribünen nicht mit der nötigen Sorgfalt hergestellt wurden. Die Stadtverwaltung bezahlte für die aus Holz hergestellten Tribünen sechs Millionen Lei (ca. 180 000 Lit), tatsächlich dürften sie aber viel weniger gekostet haben. Das verwendete Holz scheint die Belastungsproben nicht ausgehalten zu haben.

Eine Stunde vor der großen Katastrophe war schon eine andere Tribüne eingestürzt, auf der sich die Mitglieder des Senats befanden. Da jedoch diese Tribüne weniger hoch und weniger belastet war, hatte sich ein Senator nur unerheblich verletzt.

Das Prager Blatt „Pravda“ behauptet, daß die Zahl der bei dem Bukarester Unfall ums Leben gekommenen Personen 24 beträgt. Nach dem genannten Blatt wurden bei der Katastrophe 380 bis 400 Personen schwer und mindestens 300 leicht verletzt.

**Rom, 10. Juni.** Bei Neapel entgleiste am Mittwoch morgen ein Zug der Kleinbahn Neapel-Nola. Bisher wurden sechs Tote und über vierzig Verletzte festgestellt.

# Rätselraten um Deutschland-Italien

„Es handelt sich um die Vorbereitung eines Nichtangriffspaktes . . .“

**Berlin, 10. Juni.**

Nachdem Bundeskanzler Schuschnigg von seiner Italienreise nach Wien zurückgekehrt ist, schreiben die Wiener Blätter, daß der Bundeskanzler in der Unterredung, die er bekanntlich mit Mussolini gehabt habe, den Duce über die vom österreichischen Kabinett getroffenen inneren Maßnahmen eingehend unterrichtet habe. Auch die Fragen der Außenpolitik seien behandelt worden. Dr. Schuschnigg sei sich darüber befriedigt, daß Mussolini seinen Ausführungen volles Verständnis entgegengebracht habe. In Wiener maßgebenden Kreisen behauptet der Eindruck, daß Italien nicht vor einer Änderung seiner Außenpolitik, insbesondere gegenüber Deutschland, stehe. Italien werde, nach den Eindrücken, die hier bestehen, sich nicht veranlaßt sehen, die italienisch-deutschen Beziehungen einer Korrektur zu unterziehen.

Im Zusammenhang mit diesen erwähnten Meldungen aus Wien ist ein Bericht bemerkenswert, den der „Matin“ von seinem römischen Korrespondenten veröffentlicht hat. In dieser Meldung heißt es: Der Korrespondent will in der Lage sein, nach Informationen von glaubwürdiger Seite „Angaben über eine aemwinfame deutsch-italienische Politik machen zu können, die sich herausbilden könnte, wenn die kommenden Genfer Verhandlungen Italien „außerhalb der europäischen Staaten stellen“ würden. Der „Matin“ berichtet: „Es handelt sich zwischen Deutschland und Italien um die Vorbereitung eines Nichtangriffspaktes von unbefristeter Dauer, der sich auf alle nur möglichen Ereignisfälle beziehen soll. Wir wollen aber vor allem nochmals betonen, daß es sich um eine Entscheidung von Bedingungen abhänalage Politik handelt, um ein Verbalen, das vom Ausgange der Völkerverhandlungen abhängt. Wenn aber die Sanktionen beibehalten werden, so hat Mussolini den 30. Juni als den äußersten Termin für seine Geduld voranmerkt und dann wird der Pakt

## 1240 Jahre Zuchthaus für einen Gangster?

**Newyork, 10. Juni.**

In Newyork geht nach vierwöchiger Dauer einer der größten Unterweltsprozesse zu Ende, den die an Monte-Prozessen reiche Justizgeschichte der Vereinigten Staaten kennt. Das Urteil gegen den Bandenführer Charles Lucian, das am 18. Juni gefällt wird, kann nach Bejahung sämtlicher Schulfragen durch die Jury auf die wohl einzig dastehende Höchststrafe von 1240 Jahren lauten. Aber auch die Mindeststrafe, die 104 Jahre Zuchthaus wäre, dürfte dem Unterweltler, der bei seinen Genossen den Namen „Lucky“ Lucian — der glückliche Lucian — führt, seinen Beinamen wohl kosten.

Charles Lucian und den mit ihm angeklagten acht Mitgliedern seiner Bande sind 62 Fälle von Mähdienbandel, Kuppelerei oder Erpressung nachgewiesen worden. In Wirklichkeit hat er aber unzählige dieser Verbrechen begangen, denn er hatte die größte Mähdienbändler-Organisation Amerikas angezogen und durch sein schändliches Gewerbe ungezählte Millionen Dollar verdient.

**Essen, 10. Juni.** Am Dienstag nach 13 Uhr wurde in Essen auf der belebten Irmgardt-Straße der Kaffierer Hans Rieder von zwei Männern, die mit einem Motorrad von hinten an Rieder heranzufahren, überfallen und von dem Soziusfahrer mit mehreren Schüssen niedergestreckt. Die Täter entrißen dem Geblödeten zwei Aktentaschen, die neben einem Geldbetrag von über 3000 RM, noch Milchsaugheime und Listen einer Milchverforgungsfirma enthielten. Darauf flüchteten die Täter auf ihrem Motorrad in rasender Fahrt nach Essen-Süd. Für die Ermittlung der Täter haben der Regierungspräsident und die geschädigte Firma eine Belohnung von je 500 RM ausgesetzt.

unterzeichnet werden. Die diplomatischen Vorbereitungen werden durchgeführt und die nötigen Instruktionen sind den diplomatischen Vertretern der beiden Länder in aller Heimlichkeit bereits mitgeteilt worden; alles ist bereit.

Ueber den Inhalt dieses Pakts kann gesagt werden, da her alle charakteristischen Merkmale vollkommener Gleichheit in den Leistungen der beiden Mächte vorliegt.

Für Italien ist folgendes vorgesehen: 1. Italien wird mit allen seinen politischen, diplomatischen und wirtschaftlichen Waffen die Kolonialansprüche des Dritten Reiches unterstützen; 2. Italien wird sich den nationalsozialistischen Expansionsbestrebungen auf dem Balkan nicht widersetzen.

Für Deutschland kommt folgendes in Frage: 1. Das Reich würde in aller Form die Verpflichtung übernehmen, die territoriale und moralische Integrität Österreichs zu respektieren als Gegenleistung zu Punkt 2 der italienischen Verpflichtungen; 2. das Reich würde sich verpflichten, nicht um seine Wiederaufnahme in den Völkerverbund nachzujuden. Damit soll das von gewisser Seite geplante diplomatische Manöver vereitelt werden, Rom und Berlin gegeneinander auszuspielen und die Rückkehr des Reiches in den Völkerverbund als Ausgleich für das Ausscheiden Italiens zu erzielen.

Es bestehen noch verschiedene Ergänzungsbestimmungen und technische Klauseln, die erst festgelegt werden, wenn der Pakt tatsächlich zum Abschluss kommen würde.

**London, 10. Juni.** Die englische Gesellschaft zur Unterstützung des Völkerverbundes bereitet für den 11. Juni ein Fest zu Ehren des Regus vor. Dieser hat die Einladung angenommen.

**Lissabon, 10. Juni.** In Lissabon hat unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten und der Teilnahme sämtlicher Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps die Wirtschaftskonferenz des portugiesischen Kolonialreiches begonnen.

# Geistliches Turnier

## Zum Davispokal-Kampf Deutschland-Irland

Die irischen Tennisspieler Littleton und McBeagh sind zum Davispokal-Kampf gegen Deutschland, der am kommenden Freitag auf dem Rot-Weiß-Plätzen beginnt, unter Führung des „nichtspielenden“ Mannschaftsführers Dr. Barry in der Reichshauptstadt eingetroffen. Mit McGuire zusammen wird die irische Mannschaft genügend Zeit haben sich einzuspielen.

Ueber die Spielstärke der irischen Davis-Mannschaft, die bekanntlich in Dublin die Schweizer Vertreter mit 3:2 besiegen konnten, schreiben die Schweizer Zeitungen, daß sich MacBeagh als ein großer Kämpfer bewiesen hat, der keinen Ball verloren gibt. Der Ireländer hat in seinem entscheidenden Kampf gegen Ulmer, der den Schweizer Maness ersehen mußte, geschickt am Netz operiert. Er hatte sich in diesem Kampf so reißlos ausgegeben, daß er nachher vollkommen erschöpft war, so daß ein fünfter Satz — der Ire gewann in vier Sätzen — ihm zum Verhängnis geworden wäre. Der zweite irische Vertreter Rogers ist von dem Indo-Briten Fisher, der in der Schweiz anständig ist und seit jeder für dieses Land gespielt hat, 3:6, 6:2, 6:3, 6:2 besiegt worden.

Die deutschen Vertreter G. v. Cramm und Hentel mußten nach menschlicher Berechnung zweifellos in der Lage sein können, auch die Begegnung mit den irischen Davispokal-Kämpfern zu einem deutschen Sieg zu gestalten; sie würden in diesem Falle in der Schlußrunde zur Eurozone auf den Sieger von Jugoslawien-Österreich treffen. Dieser letztere Kampf kann als vollkommen offen bezeichnet werden. Die Jugoslawen Ballada und Puncic, die zur allgemeinen Ueberraschung in Paris die Franzosen mit 3:2 haben ausschalten können haben sich als sehr zäh und ungeschwächte sichere Verteidigungsmauer erwiesen. Ballada wurde von den französischen Amerikaner als „Marsch“ im Zurückschlagen von Bällen bezeichnet.

Beiden Spielern wird eine ungemein hohe Fähigkeit der Konzentration sowie eine ausgezeichnete Verfassung der Nerven zuerkannt.

## Am 21. Juni Schlußspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft, für das sich bekanntlich der FC. Nürnberg und „Fortuna-Düsseldorf“ die Teilnahmeberechtigung erkämpft haben, steigt am Sonntag, dem 21. Juni, im Berliner Poststadion, das 50 000 Zuschauer faßt. Am Sonnabend, dem 20. Juni, werden Schalke 04 und „Vorwärts-Rafensport Gleiwitz“ auf dem Hertha-Platz in Berlin zum Kampf um den dritten Platz antreten.

## Ein Vermögen für den richtigen Renntip

Das Union-Rennen, das sogenannte Berliner Derby, das am letzten Sonntag auf der Hoppegartenener Bahn ausgetragen worden ist, brachte ein geradezu sensationell zu nennendes Ergebnis. Die beiden Favoriten „Wolferkönig“ und „Bahnsried“ konnten sich nicht durchsetzen; sie wurden von G. v. Weinbergas „Verlander um 2 1/2 Längen geschlagen. Das siegreiche Pferd wurde von dem Mitglied des Reichsbeeres, G. Streit, der für diesen Ritt beurlaubt war und ein ganz famoses Rennen vorführte, geritten. Das ungewöhnliche Ergebnis lieferte natürlich auch eine sensationelle Einlaufwette. Nur zwei Glückliche waren auf den Gedanken gekommen, die letzte und erste Nummer des Programms (9 und 1) zu wählen; es gab 11 428 für 10; der Toto notierte 276:10.

## Capablanca siegt in Moskau

**Moskau, 10. Juni.** Das jetzt in Moskau abgelaufene internationale Schachturnier hatte fol-

gendes Ergebnis: Sieger Capablanca mit 13 Punkten, dann folgten Botwinnik mit 12, Flohr mit 9, Alenthal mit 9, Rogosin mit 8 1/2, Pascher mit 8 und Kahn, Ewenski, Klumkin und Eiskases mit 7 Punkten.

## Amtlicher Teil

### Turnaus des Memelgebiets

Spielplan für Sonntag, den 14. Juni 1936

Memel, Neuer Sportplatz

Handball

Vauender Verein und Gegner	Klasse	Zeit	Schiedsrichter
M.T.B.M.: S.V.S. Hg.	Frauen	15.00	Spielvereinig.
"	Turner B	15.00	"
"	Turner A	16.00	"
"	Turnoren	16.00	"
"	Knaben	16.00	"

## Amtlicher Teil

### Rafensportvereinigung des Memelgebiets

Leichtathletik-Ausschuß Memel

Anschrift: W. Tiedtke, Wieners Promenade Nr. 7

Der Leichtathletik-Ausschuß Memel veranstaltet am Sonntag, dem 28. Juni d. Js., nachmittags 1 Uhr, auf dem Neuen Sportplatz ein Leichtathletik-Sportfest, zu dem die angeschlossenen Vereine der Rafensportvereinigung (Bezirk Memel) eingeladen werden. Die sportliche Veranstaltung sieht Kämpfe für Senioren, Junioren Klasse A und B sowie Frauen und Mädchen vor.

Nachstehend die einzelnen Bedingungen:

#### Senioren:

Einzel-Wettkampf: 100, 400, 800 Meter, 4x100-Meter-Staffel, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen, Diskuswerfen und Steinstoßen beidarmig.

Vereinskämpfe: Jeder Verein stellt zwei Teilnehmer für jede Konkurrenz. Punktvorgabe: S.M. und Sportverein Memel je 25 Punkte, Frena-V. f. N. 15 Punkte.

Kämpfe: 100 Meter, 1500 Meter, Hochsprung, Kugelstoßen und Speerwerfen.

#### Junioren Klasse A

Einzel-Wettkampf: 100 Meter, 1000 Meter, 4x100-Meter-Staffel, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Diskus und Speerwerfen.

#### Junioren Klasse B

Als Junioren Klasse B gelten die Teilnehmer, die nach dem 28. Juni 1920 geboren sind. Einzel-Konkurrenzen: 100 Meter, Hochsprung, Weitsprung und Schlagballwettkampf.

#### Frauen:

Einzel-Konkurrenzen: 100 Meter, 4x100-Meter-Staffel, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen.

#### Mädchen:

Einzel-Wettkampf: 75 Meter, Hochsprung, Weitsprung und Schlagballweitwerfen.

Als Startgebühren werden folgende Sätze erhoben: Einzel-Wettkämpfe je Teilnehmer gleich 0,20 Lit, Staffeln je 0,50 Lit. Der Vereinskämpfe je 1 Lit. In den Einzel-Wettkämpfen kommen die fünf Zeitbesten jedes Kampfes in die Entscheidung; jeder Verein stellt drei Mitglieder für das Kampfergebnis.

Die Meldungen sind spätestens bis zum 18. Juni d. Js. dem Leichtathletik-Ausschuß Memel, Anschrift W. Tiedtke, Wieners Promenade Nr. 7, einzureichen. Der Leichtathletik-Ausschuß Memel erwartet von allen Vereinen eine zahlenmäßig große Teilnahme an dieser leichtathletischen Veranstaltung.

### Rafensportvereinigung des Memelgebiets

Leichtathletik-Ausschuß Memel

# WETTER UND SCHIFFFAHRT

## Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 10. Juni  
Uhr: + 14,0, 8 Uhr: + 15,7, 10 Uhr: + 12,0.  
Wettervorhersage für Donnerstag, 11. Juni  
Schwache, nordwestliche Winde, Regen, kühl. — Für Freitag: Wetterlage unsicher.

Allgemeine Uebersicht von Mittwoch, 10. Juni

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Temp.	Seegang	Sichtweite n. See Seemil.
Memel . . .	1004,7	N. 1	bed.	+ 15,8	1	1/4
Adler-Grund (südwestl. von Bornholm) . . .	1010,0	N. 1	bed.	+ 11,0	—	1 1/2
Riga . . .	1006,6	O. 8, 4	wolkig	+ 20,0	0	4
Liban. . .	1006,0	N. 3	bed.	+ 14,0	1	4
Hammeren . . .	1009,5	still	bed.	+ 13,0	0	4
Haparanda . . .	1017,0	S. 2	wolkig	+ 19,0	1	1/2
Wisby . . .	1008,4	N. 2	heiter	+ 13,0	1	30
Stockholm . . .	1009,3	N. O. 2	wolkig	+ 16,0	1	1/2

## Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
54		Bornhard SD, Schmidt	Gamburg	Stückgut	Ed. Krause
585		Forelle U.S., Thörner	Antwerpen	Stückgut	Ed. Krause
586		Adolf Leonhard SD, Vogt	Leningrad	Papierholz	Ed. Krause
587		Hafnia SD, Hansen	Gaße	eer	Ed. Krause
588		Memphis SD, Dengen	Leningrad	Papierholz	Johannessen & Co.

#### Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
584		Beckee SD, Wesner	Rotterdam	Roggen	Sandells
585		Fritz Vollmer MS, Vollmer	Hangsan	Roggen	Sandells
586		Krusau SD, Mahn	Leningrad	eer	R. Meyhoefer
587		Sven SD, Fez	Gdingen	Stückgut	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,45 — Wind: NN. O. — Strom: ein

# Der Kampf gegen den Geburtenrückgang

Vom 7. Internationalen Hebammen-Kongress in Berlin

Berlin, 10. Juni.

Auf dem 7. Internationalen Hebammen-Kongress, der in Berlin getagt hat, ist auch das wichtige Thema: Welche Maßnahmen hat Ihr Land getroffen, um dem Geburtenrückgang entgegenzutreten? behandelt worden.

Die meisten auf dem Kongress vertretenen Länder meldeten Geburtenrückgang, wenn er auch vielfach der Allgemeinheit des Volkes noch nicht klar zum Bewußtsein gekommen ist. Wo aber eine zielbewusste Bevölkerungspolitik durchgeführt wird, sind auch schon Maßnahmen zur seiner Bekämpfung getroffen, ohne daß diese aber immer seinen Erfolg hätten.

Das letztere ist in Frankreich der Fall, wo den werdenden Müttern umfassende Unterstützung zuteil wird. Ferner gibt es Familienbeihilfe nach einem System des Lastenausgleichs, Steuer- und Fahrpreisermäßigungen für kinderreiche Familien sowie Barunterstützungen beim dritten Kind (300 Francs) und beim vierten Kind (400 Francs). Trotzdem ist die Zahl der Geburten weiter gesunken.

Italien hat mit ganz besonderer Latkraft die Lösung der Probleme in Angriff genommen. Neben einer großen Propaganda, die die Notwendigkeit eines reichen Kinderlebens betont, sind geldliche Unterstützungen bei der Eheschließung und bei der Geburt angeordnet. Die kinderreichen Familien werden sehr geehrt. Kinderreiche Mütter werden öffentlich gefeiert. Italien hat auch ein Hilfswerk „Mutter und Kind“. Zwar wurde die Säuglingssterblichkeit gesenkt, aber eine Steigerung der Geburtenzahl nicht erreicht. Italien hat noch immer 23 Geburten auf tausend Bewohner.

Die Schweizer Delegation berichtete, daß es noch nicht nötig sei, Maßnahmen gegen den Geburtenrückgang zu treffen. Es herrscht aber bei der Bevölkerung große Unkenntnis über bevölkerungspolitische Probleme, da die Schweiz schon tatsächlich ein erhebliches Geburtendefizit hat.

In Deutschland, so konnte die deutsche Delegation berichten, haben die Maßnahmen starken

Erfolg gehabt. 1933, vor der Machtübernahme, kamen 14,7 Geburten auf tausend Bewohner, 1935 sind es schon 18,9 auf tausend Bewohner. Im gleichen Verhältnis sind auch die Statistiken für Danzig

abgegeben worden, daß die gleichen Maßnahmen durchgeführt hat.

Aus allen Verhandlungen ging hervor, daß das sicherste und erfolgreichste Mittel zur Bekämpfung des Geburtenrückgangs sei, den Willen der Eltern zum Kind zu stärken.

Die Stellung der ledigen Mütter, über die ebenfalls berichtet wurde, hat sich in fast allen am Kongress beteiligten Ländern grundlegend geändert. Die ledige Mutter steht nicht mehr abseits. Sie ist nicht mehr benachteiligt mit ihrem

Kind gegenüber der verheirateten Frau. In Deutschland hat sie die gleichen Erleichterungen wie eine verheiratete Mutter. Auch die NSD hat sich seit ihrem Bestehen der ledigen Mutter besonders angenommen. Die deutschen Hebammen werden angewiesen, sich um ledige Mütter zu kümmern, besonders auch Ehen zu vermitteln oder die ledige Mutter mit ihrer Familie zu versöhnen. In Ungarn gibt es sogar besondere Hebammen-Fürsorgereinnen, die sich um die Eheschließung der ledigen Mütter bemühen.

Nach dem, wenn auch nicht vollständigen statistischen Material, das dem Kongress vorliegt, scheint es, daß die Tätigkeit der Hebammen bei der Betreuung der ledigen Mütter sich sehr günstig auswirkt.

## Gemeindekongress im Berliner Schloß

Berlin, 10. Juni. Der Reichs- und preussische Minister des Innern hatte am Dienstagabend im Namen der Reichsregierung aus Anlaß des 6. Internationalen Gemeindekongresses zu einem Empfang eingeladen. Der Weiße Saal des Berliner Schlosses und die angrenzenden Festräume gaben den feierlichen Rahmen für diesen festlichen Höhepunkt des Internationalen Gemeindekongresses. Reichsminister Dr. Frick gab im Anschluß daran einen Anblick, zu dem die führenden Persönlichkeiten der ausländischen und inländischen Delegationen eingeladen waren.

## „Fall Phönix“ auch in Polen

Warschau, 10. Juni. Im Zusammenhang mit der Zahlungs-einstellung der Wiener Versicherungsgesellschaft „Phönix“, die auch in Polen Zweigstellen unterhielt, hatten die polnischen Gerichtsbehörden auf Veranlassung des Finanzministers eine Untersuchung eingeleitet. Im Verlauf der Ermittlungen wurden nunmehr in Warschau und Krakau sieben Personen, darunter einige Rechtsanwälte, verhaftet, die in die Angelegenheit verwickelt sind.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Postlektion Martin Kalkies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.



Reichsminister Dr. Frick empfängt Schweizer Hebammen

Anlässlich des in Berlin tagenden 7. Internationalen Hebammen-Kongresses wurde eine Abordnung Schweizer Hebammen in Nationaltracht von Reichsminister Dr. Frick empfangen.

Nach langem, in Geduld getragenen Leiden, entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Grossvater, Schwager und Onkel

## Martin Kallweit

Im Namen der Hinterbliebenen  
**K. Kallweit**

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 13. Juni, 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am Dienstag, dem 9. Juni cr., entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter und gute Oma, Frau

## Minna Stanies

geb. Leidig

im 57. Lebensjahr.

Dieses zeigen tiefbetrubt an  
**Gustav Stanies und Kinder.**

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 12. Juni cr., um 4 Uhr, von der Städtischen Leichenhalle aus statt.

## Konzert-Abend

der ungarischen Violinvirtuosin  
**Ibolyka Zilzer**

### Mietsgesuche

**1-2 Zimmer**  
unmöbl., vom 1. 7. 36 zu mieten gesucht. Zufchr. u. 9222 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Wenig möbliertes Zimmer**  
von Tilsiter bis Marktstraße v. 1. 7. von 2 Mädels gef. Zufchr. unt. 9223 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

## Särge

mit Ausstattung \* Erledigung \* sämtl. Formalitäten \* Stellung von Fuhrwerk

Tel.: 3123

### Pierach, Kundt & Co.

Memel, an der Börsenbrücke

Am Dienstag, dem 9. Juni d. Js., verstarb nach längerer Krankheit im 73. Lebensjahre unser altes, treues Mitglied, der Hochseefischer

## Herr Martin Kallweit

aus Memel-Bommelsvite.

Der Verstorbene war Mitbegründer unseres Vereins, gehörte ihm seit Bestehen als Vorstandsmitglied an und war stets besorgt um das Wohl des Vereins.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen aufrichtigen lieben Menschen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

**Seefischer-Verein von Memel u. Umgegend E. V.**

Mausis Schwesterchen,  
**Ursula Marianne** ist am 7. Juni 1936 geboren.

In dankbarer Freude  
**Pfarrer Strasdas und Frau Frieda** geb. Oloff

Coadjuthen

Heute Donnerstag, den 11., abends 8 1/2 Uhr

## Monats-Verlammlung

m. & v.

## Heute Mittwoch

9 Uhr, Schützenhaus

Vorverkauf: in **Robert Schmidts Buchhandlung**

**Kl. Zimmer**  
oder Schlafstelle v. best. Fräul. gesucht. Zufchr. u. 9220 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Alleinst. Dame sucht möbl. Zimmer zum 1. 7. in Försterei evtl. Strandvilla. Zufchr. u. 9221 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Kleines leeres Zimmer mit Kochgelegenheit vom 1. 7. gef. Zufchr. u. 9225 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Welt. Fr. sucht am 15. 6. oder 1. 7. Schlafstelle oder als Mitbewohnerin. Zufchr. unter 9224 an die Abfertigungsst. d. Bl.

**Apollo** Täglich 5 und 8 1/2 Uhr billige Volkpreise

Der Welterfolg der Ufa  
Die fabelhafte Operette  
**Die Czardasfürstin**  
von Calman mit

## Martha Eggerth

Paul Kemp, Hans Sühner, Ida Wüst, Paul Hörbiger  
Martha Eggert singt und die Musik spielt:

„Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht“  
„Machen wirs den Schwalben nach“  
„Das ist die Liebe, die dumme Liebe“  
„Tausend kleine Englein singen“  
„Mädels gibt es wunderfeine“  
„Wir Mädels vom Chantan“

Alles, was Auge und Ohr an Schönheit erträumt, schenkt Ihnen dieser herrliche Film

3 Beifilm

Heute entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden der Faktor unseres Sägewerkes Janischken

## Jakob Widmann

im 66. Lebensjahre.

In langjähriger Zusammenarbeit war uns der Verstorbene, durch Fachkenntnisse, Zuverlässigkeit und Treue ausgezeichnet, ein hochgeschätzter Mitarbeiter.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**Naffal & Co.**

Memel, den 10. Juni 1936.

## Zurückgeführt

**Dr. Vogelmann**

**Billige Jahrmaktspreise**

Kleider, moderne Stoffsorten u. 10<sup>50</sup> Nacharten Lit 22.—, 16.50

**E. Millner, Fleischtänkerstr. 2**

**Versteigerung!**

Am Donnerstag, dem 11. Juni, vormittags 11 Uhr, Grabenstrasse — Ecke Thomassstr. 1a (gegenüber Schmidts & Rosenberg) über:

1 Posten Manufakturwaren, 1 Posten Trikotagen, 4 Herrenmäntel, ca. 10 Steppdecken.

Im Anschluß daran:

1 Bettgestell m. Matratze, 1 gr. Ausziehtisch, 1 Kaminlampe, 2 Wandspiegel, div. Regale usw.

**Friedrich Schmeling, Auktionator** Libauer Straße Nr. 30 (Hol).

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen des Malers **Gustav Rosochatius**, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank, besonders der Direktion der Städt. Betriebswerke, den Meistern, Herrn Pfarrer Bläser sowie dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Die trauernde Gattin und Kinder.

**Guterhalt. Fahrrad zu verkaufen**  
Budfarger Str. 8

**Prod. Brennholz**  
Kloben oder kleingemacht mit Anfuhr liefert  
**G. Ruppel, Tel. 2970**

**Hausmädchen**  
sofort gef. Kessel Fr.-Wilh.-Str. 43/44

**Mädchen**  
mit Kochkenntnissen gesucht.  
Manufakturwaren-Geschäft  
Friedr.-Wilh.-Str. 11

## Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, d. 11. Juni 1936, werde ich 1. um 8 Uhr vorm. bei Bagdanowitz, Memel, Wieners Promenade 12 1 Radioapparat, 2. um 1 Uhr nachm. bei Pagalles, Försterei 1 Büfett, 1 runder Tisch, 6 Stühle, 1 Couch, 3. um 2 Uhr nachm. bei Matzoff, Spodeiken-Jonell 1 Spazierwagen, 1 Spazierschiffchen, 1 Paar Ausziehschirme, am Sonnabend, d. 13. Juni 1936, vormittags 10 Uhr, in der Libauer Straße bei Baltow Bettgestelle, Betten, Sesseln, Tische, Stühle, Kleider, div. Wäsche u. a. mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Fischer, Gerichtsvollzieher** in Memel, Hugo-Scheu-Str. 9.

**Achtung!**

Jeden Donnerstag und Dienstag **Kosheres Rinds- und Kalbfleisch** in d. Koscherbude zu haben.

**A. Holzbauer** Libauer Str. 19.

**2 große, weiße Kachelöfen**  
zum Abbruch zu verkaufen.  
**A. Holzbauer** Libauer Str. 19.

Fräul. sucht Schlafstelle Nähe Weißstraße-Bommelsvite. Zufschreiben u. 9227 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

### Stellen-Angebote

**Kleine Maler- u. Tapeziererarbeit** vergibt  
**Szardening Kl. Gäßhöfen**

**Lichtigen Bädereisen** stellt von sofort ein  
**Sellonat** Reiffischlagerstraße 2.

**Hausstochter** gesucht: Mädch. vorh. zu erfragen an den Schwestern d. Bl.

### Vermietungen

**3 Zimmer** sind vom 1. Juli zu vermieten  
**Breite Str. 16 a Raekauskas**

**2-Zimmer-Wohn.** 1 Treppe, an Wohnungsberechtigten zu vermieten  
**Grabenstr. 11/12**

**Kl. Lebensmittelgeschäft** veränderungsabänderung. Zu erfragen an den Schwestern d. Blattes.

**Capitol** Täglich 6 u. 8 1/2 Uhr  
Sommerpreise unt. 1.—, ob. 1.50 Lit  
J. Schmidt, F. Bressart, O. Wallburg  
Heute ist der schönste Tag meines Lebens  
Beiprogramm

Gewandte

## Stenotypistin

aum sofortigen Eintritt gesucht.

Rechtsanwälte  
**Justizrat Borchert und Dr.-es Borchert.**

### Nachruf

Unerwartet verschied heute morgen unser langjähriges Belegschaftsmitglied, Faktor

## Jakob Widmann

In seinem unermüdeten Arbeits-eifer und seiner echten Kollegialität ist er uns stets ein Vorbild gewesen, und werden wir ihn in ehrendem Gedenken halten.

Die Belegschaft des Sägewerkes Naffal & Co. Werk Janischken  
Memel, d. 10. Juni 1936

## Zum Jahrmarkt

empfehle:

**Baumwollmuffel** 1 15  
Meter von Lit 1 an

**Baumwollkrepe** 2 25  
Meter nur Lit 2

**L. Gidansky, Hohe Str. 21**

### Verkäufe

**Chevrolet**  
Lkw. 4 Zyl., 1,5 To., gebraucht, in gutem Zustande, preiswert geg. Kasse zu verkaufen.  
**Shell-Company** Fr.-Wilh.-Str. 35/36  
Tel. 2313

**Eine frischmilchende junge Kuh**  
steht zum Verkauf oder in Schlachttrieb einzukaufen.  
**E. Adan** Planlagenstraße 6

## Mein liebes Memel

Gedichte von Friedrich Thimm

Ausgewählt u. herausgegeben von Hans Thimm

2. Auflage

I. Teil: Epigramme und Sprüche  
II. Teil: Gedichte ernstern Inhalts  
III. Teil: Lustiges Allerlei  
IV. Teil: Schulgedichte  
V. Teil: Memel in Wort und Sang

Preis 4.— Lit

**F. W. Steber**  
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.